

# Kinderschutz in Essen



KINDERSCHUTZ

GESUNDHEIT

PRÄVENTION

BETREUUNG

BERATUNG

STATIONÄRE HILFEN



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband Essen

# Impressum

**Herausgeber**

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Essen e. V.  
Altenessener Str. 273a  
45326 Essen

**Redaktion**

Ressort Kommunikation und Fundraising  
Dörthe Blappert (Leitung), Vera Demuth

**Satz und Layout**

Jutta Ules, JU.design | Büro für Gestaltung  
Mail: [office@jupunktdesign.de](mailto:office@jupunktdesign.de)

*Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt,  
nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.*

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
Im Gespräch mit der Geschäftsführung .....	5
<b>Schwerpunktthema Kinderschutz.....</b>	<b>7</b>
Ein neues Kinderschutzhaus für Essen .....	7
Stationäre Hilfen: Mangel an Plätzen wird zur Herausforderung .....	10
Hohe Nachfrage nach Beratungen im Fachbereich Kinderschutz .....	12
<b>Schwerpunktthema Kindergesundheit .....</b>	<b>15</b>
Gesundheitsprojekt für Vorschul- und Grundschul Kinder .....	16
Neuaufstellung der Angebote für Kindergesundheit .....	17
Zunehmende Auffälligkeiten bei der Kindesentwicklung.....	18
<b>Bildung / Spielen .....</b>	<b>21</b>
lernHÄUSER überstehen finanzielle Krise.....	21
30 Jahre „Spielen verbindet!“ .....	23
Alle Kitas sind nun als Kinder- und Familienzentren zertifiziert.....	24
<b>Verband .....</b>	<b>27</b>
Nachrichten aus dem Bereich Personal.....	27
Unsere Ehrenamtlichen im Einsatz.....	31
Fundraising.....	32
Unsere Einrichtungen und Angebote .....	34

# Vorwort

## Liebe Freunde und Förderer des Essener Kinderschutzbundes,

Kinderschutz gibt es nicht zum Nulltarif. Zahlreiche unserer 24 Einrichtungen und Angebote von den Familienzentren über die Kindernotaufnahmen bis zu den lernHÄUSERN sind auf Spenden angewiesen: manche nur zu einem geringeren Teil, andere nahezu zu 100 Prozent. Um beispielsweise Kinder vor Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt zu schützen, ihnen eine sichere Unterkunft zu bieten oder um benachteiligten Schülerinnen und Schülern chancengerechte Bildungswege zu ermöglichen, benötigen wir jedes Jahr aufs Neue ihre Unterstützung.

Jeder Euro, der in diese Einrichtungen und unsere anderen Projekte fließt, ist ein gut angelegter Euro. Denn je früher unsere Hilfe ansetzt, desto besser können wir den Kindern helfen. Wir unterstützen Kinder in ihrer sicheren und gesunden Entwicklung und begleiten sie bis zu einem erfolgreichen Schulabschluss, damit sie später ein selbstbestimmtes Leben führen und ihren Platz in der Gesellschaft finden können. Die Kinder nicht so früh wie möglich zu unterstützen würde letztlich viel höhere gesellschaftliche Kosten verursachen. Und noch viel schlimmer: Wir würden die Kinder im Stich lassen.

Deswegen haben wir im vergangenen Jahr alles darangesetzt, die in ihrer Existenz gefährdeten lernHÄUSER zu retten. Bis zu 300 Kinder und Jugendliche werden dort auf ihrem Bildungsweg bis zu ihrem Schulabschluss begleitet. Dieses Engagement ist umso wichtiger vor dem Hintergrund, dass jedes Jahr sieben bis acht Prozent der Essener Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen ohne jeglichen Schulabschluss verlassen.

Die Inflation, steigende Personal- und Sachkosten sowie gleichzeitig zurückgehende Gelder von Spendern und Förderern hatten das Bildungsprojekt jedoch in eine bedrohliche finanzielle Schieflage gebracht. Dauerhaft gesichert sind die lernHÄUSER durch die ersten Rettungsmaßnahmen im vergangenen Jahr allerdings nicht. Mittel- und langfristig sind sie nach wie vor auf Spenden und Bildungspatenschaften angewiesen.

Mit dem geplanten Bau eines Kinderschutzhauses in Altenessen-Süd geht der Kinderschutz Essen seit diesem Sommer

ein neues Projekt an. Bereits seit mehr als 30 Jahren nehmen wir in unseren Kindernotaufnahmen Kinder auf, die von Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung betroffen sind. Vor knapp 20 Jahren wurde das „Spatzennest“ erweitert; 2017 eröffneten wir die „Kleinen Spatzen“ und schufen weitere Schutzplätze. Allein im letzten Jahr lebten 68 Kinder in unserer Obhut. Die Anfragen der Jugendämter übersteigen die Kapazität um ein Vielfaches, und zugleich steigt die Verweildauer der aufgenommenen Kinder.

Deswegen ergreift der Kinderschutzbund Essen die Initiative und baut ein neues Kinderschutzhaus für bis zu 16 Kinder im Alter bis zu zwölf Jahren. Hier sollen Mädchen und Jungen, bei denen von vornherein eine längere Unterbringung prognostiziert ist, nicht nur Schutz und Geborgenheit, sondern auch eine langfristig positive Lebensperspektive finden.

Die Investitionssumme für das Kinderschutzhaus beträgt 4,5 Millionen Euro. Diese Summe kann der Kinderschutzbund nicht allein stemmen, sondern ist auf die Hilfe vieler engagierter Partner angewiesen.

Ebenso brauchen wir Sie als treue Kinderschützer an unserer Seite, um die lernHÄUSER und unsere weiteren Kinderschutz-Projekte aufrechtzuerhalten. Für diese Hilfe bedanke ich mich sehr herzlich bei Ihnen.

Ihr



Prof. Dr. Ulrich Spie,

Vorstandsvorsitzender Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Essen e. V.



Prof. Dr. Ulrich Spie im lernHAUS Zollverein mit Angelina.

# Kinderschutz weiterentwickeln und ausbauen

## Im Gespräch mit der Geschäftsführung

**Die vergangenen Jahre waren deutschland- und weltweit von vielen Krisen geprägt, die sich auf das Leben vor Ort ausgewirkt haben. Mit welchen neuen oder zusätzlichen Herausforderungen sieht sich der Kinderschutzbund Essen konfrontiert?**



**Thomas Grotenhöfer:** Ich übertreibe wohl nicht, die Gesamtentwicklung der vergangenen Jahre für die sozialen Träger als eine Zeitenwende zu bezeichnen. Die COVID-19-Pandemie mit ihren Folgen haben wir vergleichsweise gut managen können, sehen allerdings die Auswirkungen auf Kinder und Familien bis heute. Die Inflation der vergangenen zwei Jahre belastet die Träger sozialer Einrichtungen wirtschaftlich so sehr, dass kleinere Träger bereits Einrichtungen schließen mussten. Wir werden von der Politik schlichtweg im Regen stehen gelassen.

Zuschüsse werden zu spät und wenn, dann unzureichend angehoben. In der Folge steigt der Spendenbedarf weiter an. Um es auf den Punkt zu bringen: Die soziale Infrastruktur unserer Gesellschaft steht kurz vor dem Kollaps.



**Wir werden von der Politik schlichtweg im Regen stehen gelassen.**

*Thomas Grotenhöfer*



**Nina Schubert:** Diese Entwicklung geht einher mit dem bereits seit vielen Jahren herrschenden Fachkräftemangel, der mittlerweile alle Bereiche betrifft. Verschärft wird diese Entwicklung, weil die Betreuungs- und Förderbedarfe von Kindern generell steigen. Dies umfasst Angebote zur gesundheitlichen Entwicklung, aber auch zum Sozialverhalten und der schulischen Förderung.



**Mit welchen Maßnahmen hält der Kinderschutzbund dagegen?**



Als Arbeitgeber konkurrieren wir mit anderen Trägern. Ein wichtiger Part sind natürlich die Gehaltsstrukturen. Aber auch andere Faktoren tragen dazu bei, dass wir neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen und bestehendes Personal halten können. Dazu zählt, dass wir den vollen möglichen Inflationsausgleich und einen Mobilitätszuschlag zahlen, aber zum Beispiel auch das Angebot, ein E-Bike zu leasen. Das Arbeitsklima, das Miteinander im Team, die Gestaltungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz, Fortbildungsangebote und nicht zuletzt die Zugehörigkeit zu einer der größten Kinderschutzorganisationen bundesweit tragen mit dazu bei, Menschen für die Arbeit im Essener Kinderschutzbund zu begeistern.



Wegen der Entwicklung der letzten Jahre mussten wir uns strategisch entscheiden, einzelne Angebote zurückzubauen oder den Kinderschutz weiterzuentwickeln und auszubauen. Dies klingt zunächst paradox,

aber nur ab einer gewissen Gesamtgröße lassen sich Synergien erreichen. Konsequenterweise haben wir uns als Essener Kinderschutzbund vor dem Hintergrund steigender Bedarfe entschieden, einzelne Angebote gezielt auszubauen. Indem wir Einrichtungen, wie zum Beispiel unsere Gesundheitsangebote in Altenessen, zusammenlegen, bündeln wir nicht nur fachliche Kompetenz, sondern reduzieren in gewissem Umfang auch die Kosten.

### Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung ein?



Gesamtgesellschaftlich beobachten wir seit vielen Jahren, dass die soziale Schere immer weiter auseinandergeht. Die soziale Abwärtsspirale scheint für viele Kinder aufgrund der Lebensumstände der Eltern bereits vorprogrammiert zu sein. Hier wollen und müssen wir gegenhalten.

Daher wird das ehrenamtliche Engagement trotz einer weitergehenden Professionalisierung im sozialen Sektor nach meiner Überzeugung zukünftig einen noch größeren Stellenwert einnehmen. Hier sind wir als Kinderschutzbund Essen zwar traditionell bereits gut aufgestellt, müssen aber weitere Instrumente entwickeln, um auch die jüngere Generation für freiwilliges Engagement zu gewinnen. Für unser Personal wünsche ich mir, dass wir es schaffen, weiterhin ein gutes „Team Kinderschutz“ zu sein, und dass sich das Miteinander, die Qualität und die Arbeitsbedingungen herumsprechen und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinzugewonnen werden können.



Weil unsere Angebote nicht ausreichend finanziert sind und es an Fachpersonal fehlt, mangelt es jungen Familien an einer sozialen Infrastruktur, die ein gesundes Aufwachsen von Kindern und die Erwerbstätigkeit beider Elternteile ermöglicht. Wir weisen seit vielen Jahren darauf hin, dass jährlich rund 8 Prozent aller Schulabgänger das Schulsystem ohne Abschluss verlassen. Diesen jungen Menschen fehlt oft jegliche berufliche Perspektive. Sie sind auf die sozialen Transferleistungssysteme



**Die soziale Abwärtsspirale scheint für viele Kinder aufgrund der Lebensumstände der Eltern bereits vorprogrammiert zu sein. Hier wollen und müssen wir gegenhalten.**

*Nina Schubert*

angewiesen und zahlen nicht ausreichend ins Rentensystem ein. Zudem fehlen sie auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Bundesweit handelt es sich um rd. 50.000 Menschen jährlich – das ist eine menschliche und gesamtgesellschaftliche Katastrophe. Daher muss der soziale Sektor nach meiner Überzeugung kurzfristig ganz neu aufgestellt werden. Die Kinder- und Familienpolitik muss endlich stärker in den Fokus gerückt werden. Wir müssen aufwachen und jetzt entschlossen handeln.

### Die gesamtgesellschaftliche Lage skizzieren Sie sehr düster. Was lässt Sie trotzdem hoffnungsvoll in die Zukunft blicken?



Wir dürfen das Augenmerk für die positiven Entwicklungen nicht verlieren. Mir macht es Hoffnung, dass sich immer noch viele Menschen mit Leib und Seele für die Kinderschutzarbeit engagieren und sich für einen Berufsweg im sozialen Bereich entscheiden.



Wir erleben sogar in diesen Zeiten ein breites Spektrum an Menschen, die sich für unser Gemeinwesen einsetzen. Dazu gehören die vielen Menschen aus allen Bevölkerungsschichten, die für die Demokratie auf die Straße gehen. Das macht Mut.

Vielen Dank für Ihre Zeit und den gemeinsamen Austausch!

*Das Gespräch führte Dörthe Blappert*

# Themenschwerpunkt Kinderschutz

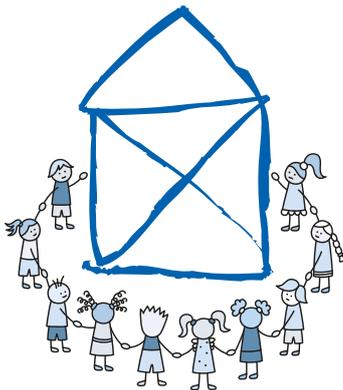
Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.

Artikel 3 (1) der UN-Kinderrechtskonvention



Foto: Sven Lorenz

Wir bauen ein neues  
KinderSCHUTZhaus



unter der Schirmherrschaft von  
Thomas Kufen  
Oberbürgermeister der Stadt Essen

## Ein neues Kinderschutzhaus für Essen

Deutschland steht vor einer weiteren zunehmenden Herausforderung: der steigenden Anzahl von Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen. Die Zahl der Kindeswohlgefährdungen war 2022 so hoch wie noch nie. Im Vergleich zu 2021 stieg die Zahl um neun Prozent an. Das Statistische Bundesamt verzeichnete 2022 mehr als 62.000 Fälle von akuter Kindeswohlgefährdung. Etwa jedes zweite Kind war jünger

als acht Jahre (47 Prozent). Auch langfristig hat sich die Zahl der Kindeswohlgefährdungen in Deutschland erhöht: In den Jahren 2012 bis 2022 betrug der Anstieg rund 24.000 Fälle beziehungsweise 63 Prozent.

Etwa alle 13 Minuten müssen die Jugendämter ein Kind in Obhut nehmen. 2022 stieg die Anzahl der Inobhutnahmen

um 40 Prozent auf 66.400 Fälle; darunter waren 28.600 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie 37.800 Inobhutnahmen aufgrund von Kindeswohlgefährdung. Allein in Essen wurden im selben Jahr 716 Kinder in Obhut genommen, davon 260 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Das ist eine Steigerung der Inobhutnahmen um 5,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Gründe für diese alarmierende Entwicklung reichen von sozialen und wirtschaftlichen Belastungen bis zu persönlichen Krisen und zwischenmenschlichen Konflikten. Während einige Kinder Opfer von häuslicher Gewalt oder Vernachlässigung werden, leiden andere unter den Auswirkungen von Suchtproblemen oder psychischen Erkrankungen ihrer Eltern.

### Fehlende Plätze in den Kindernotaufnahmen

Die hohe Zahl sowohl an Kindeswohlgefährdungen als auch an Inobhutnahmen spiegelt sich in den beiden Kindernotaufnahmen des Kinderschutzbundes Essen wider. Bei den „Kleinen Spatzen“ und im „Spatzennest“ stellt der Ortsverband insgesamt 26 Plätze für Kinder im Alter von zwei bis zwölf Jahren in Krisensituationen zur Verfügung.

Im Jahr 2023 erreichten die beiden Notaufnahmen 421 Aufnahmeanfragen. 45 Kinder konnten aufgenommen werden; 376 Anfragen mussten wegen fehlender Kapazitäten abgelehnt werden. Im Jahr 2022 waren es 445 Anfragen und 395 Ablehnungen. Insgesamt lebten im vergangenen Jahr 68 Kinder in den Notaufnahmen. Etwa jedes dritte Kind, das 2023 in den beiden Einrichtungen ein „Zuhause auf Zeit“ fand, war jünger als sechs Jahre.

### Verweildauer in den Kindernotaufnahmen wird überschritten

Für die Kinder eine Höchstaufenthaltsdauer von sechs Monaten angedacht. Doch bedingt durch langwierige Sorgerechtsverfahren, Strafverfahren gegen die Sorgeberechtigten oder die Schwierigkeit, eine adäquate Anschlussunterbringung für ein Kind zu finden, lebt rund die Hälfte der Kinder länger als ein halbes Jahr dort. In 20 Fällen aus den Jahren 2022/2023 verbrachte das Kind sogar länger als ein Jahr in den Kindernotaufnahmen. Diese lange Verweildauer in einer Einrichtung, die auf akute Krisensituationen ausgerichtet ist, kann sich zum einen problematisch auf die Entwicklung des Kindes auswirken. Zum anderen hat der lange Aufenthalt zur Folge, dass die Schutzplätze für akute Notfälle blockiert werden.

Um diese Situation zu verbessern, wird der Kinderschutzbund Essen ein drittes Kinderschutzhaus bauen. Der symbolische Spatenstich fand im Juli statt. Schirmherr des Neubauprojektes ist Oberbürgermeister Thomas Kufen. „Die Schirmherrschaft für dieses wichtige Projekt habe ich sehr gern übernommen“, sagte er in seinem Grußwort. „Das neue Kinderschutzhaus wird ein Rückzugsort für Kinder werden, in dem sie Schutz finden, lachen, spielen oder Freunde treffen können und natürlich auch in die Kita gehen. Gemeinsam mit dem Kinderschutzbund Ortsverband Essen hoffe ich auf großzügige Unterstützung dieses Vorhabens.“

Das neue Haus soll bis zu 16 Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren aufnehmen, bei denen von vornherein eine längere Unterbringung prognostiziert ist. Zugleich werden durch die



Symbolischer Spatenstich für das neue Kinderschutzhaus im Juli (v. l.): Prof. Dr. Ulrich Spie, Vorstandsvorsitzender des Kinderschutzbundes Essen, Oberbürgermeister Thomas Kufen, Polizeipräsident Andreas Stüve, Thomas Grotenhöfer, Geschäftsführer des Kinderschutzbundes, Elena Traikos, Fachbereichsleitung Stationäre Hilfen, und Martina Heuer, Koordination Fundraising. Foto: Sven Lorenz

zusätzliche Einrichtung Kapazitäten in den beiden Kinder-notaufnahmen frei, die künftig wie ursprünglich vorgesehen wieder für akute Notfälle zur Verfügung stehen.

### **Ziele der Arbeit im neuen Kinderschutzhaus**

Primäres Ziel des Kinderschutzhauses ist es, gefährdeten Kindern eine sichere Wohnmöglichkeit zu bieten und ihre langfristige Unterbringung zu gewährleisten. Dadurch können Kinder eine stabile Umgebung erleben, die ihnen Kontinuität und Sicherheit bietet. Dies ist besonders wichtig für Kinder, die in instabilen oder gewalttätigen Familienverhältnissen aufgewachsen sind.

Das Kinderschutzhaus bietet eine umfassende Betreuung durch qualifizierte Fachkräfte, darunter Sozialarbeiter\*innen, Erzieher\*innen, Pädagog\*innen und Heilpädagog\*innen. Diese professionelle Unterstützung zielt darauf ab, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu adressieren, sei es durch emotionale Unterstützung, therapeutische Interventionen oder Bildungsangebote.

### **Finanzierung des Kinderschutzhauses**

Im Kinderschutzhaus ist pro Kind ein Einzelzimmer vorgesehen. Insbesondere für langfristige Unterbringungen von Kindern ist eine ansprechende räumliche Gestaltung des Hauses wichtig. Neben Gemeinschaftsräumen muss jedes Kind die Möglichkeit haben, sich in das eigene Zimmer zurückzuziehen.

Die Investitionskosten für den Bau des Kinderschutzhauses betragen 4,5 Millionen Euro. Während die Finanzierung des laufenden Betriebes im Rahmen einer Pflegesatzvereinbarung erfolgt, muss der Kinderschutzbund Essen die Baukosten vollständig aus Eigenmitteln und Spenden finanzieren.

Aus diesem Grund hat der Ortsverband eine Spendenkampagne gestartet. Um die Öffentlichkeit über das Bauprojekt zu informieren, die Notwendigkeit des neuen Kinderschutzhauses darzustellen und die benötigte Summe zu generieren, arbeitet der Kinderschutzbund mit einem Medienpartner zusammen, betreibt umfassende Netzwerktätigkeit und hat die Ansprache von Stiftungen intensiviert.

Der Kinderschutzbund möchte die Finanzierung des Kinderschutzhauses möglichst auf viele Schultern verteilen. Denn wenn jeder der knapp 600.000 Einwohner Essens lediglich einige Euro spendete, wäre die notwendige Investitionssumme von 4,5 Millionen Euro erreicht.

### **Zehn Wege der Unterstützung für das neue Kinderschutzhaus**

- beliebige Einzelspenden
- Aufstellung von Spendenhäusern im Einzelhandel
- Spendenaktionen zu Geburtstagen, Firmen- und Hochzeitsjubiläen
- Klinkerriemchen mit individueller Lasergravur (nach Wunsch des Spenders) für jede Spende in einer Höhe ab 1.000 Euro. Diese Riemchen werden in die Spenderwand des Kinderschutzhauses verbaut
- Übernahme von Kosten für z. B. Spielgeräte und Begrünung des Außengeländes
- Übernahme von Kosten für Mobiliar, Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände wie Küchen, Kinderbetten, Spielzeug etc. nach Bedarf
- Übernahme einer Pflegepatenschaft für ein in Obhut genommenes Kind in Höhe von monatlich 500 Euro für mindestens ein Jahr
- Erstausrüstung eines Kinderzimmers in Höhe von 25.000 Euro mit Namensnennung auf der Spenderwand
- Finanzierung eines kompletten Kinderzimmers mit Namensgebung des Raumes durch den Spender. Kosten pro Kinderzimmer einmalig 100.000 Euro
- Finanzierung eines kompletten Kinderzimmers mit Namensgebung des Raumes durch den Spender, der Erstausrüstung des Raumes und einer Patenschaft des unterzubringenden Kindes für vier Jahre: einmalig 150.000 Euro

Jeder Spender erhält für getätigte Spenden eine steuerlich wirksame Zuwendungsbestätigung.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung! Helfen Sie uns, dieses wichtige Projekt für die Kinder zu realisieren. Spenden Sie an:

#### **Spendenkonto Sparkasse Essen**

IBAN: DE70 3605 0105 0000 2907 00

**Stichwort:** „Neubau Kinderschutzhaus“



# Stationäre Hilfen: Mangel an Plätzen wird zur Herausforderung

## Betreuungsdichte und Anfragen

Im Jahr 2023 verzeichneten die Kindernotaufnahmen eine bemerkenswerte Anzahl von 421 Aufnahmeanfragen, die weiterhin eine deutliche Zunahme im Vergleich zu den Vorjahren darstellen. Diese Anfragen resultierten in der Betreuung von insgesamt 68 Kindern, wobei 45 von ihnen Neuaufnahmen waren. Während die Kindernotaufnahmen im Jahr 2023 von Jugendämtern aus ganz Deutschland angefragt wurden, bestand die Betreuungsdichte zum Großteil aus Essen und den umliegenden Städten wie Duisburg und Wuppertal.

Der Anstieg der Aufnahmeanfragen für Inobhutnahmestellen in Deutschland spiegelt einen besorgniserregenden Trend wider. Dieser Trend kann auf verschiedene Faktoren zurückgeführt werden, darunter soziale, wirtschaftliche und familiäre Herausforderungen. Eine zunehmende Belastung der Familien durch Arbeitslosigkeit, finanzielle Instabilität und unzureichende Unterstützungssysteme kann dazu führen, dass Kinder vermehrt in gefährdete Situationen geraten und schließlich in die Obhut von staatlichen Einrichtungen gebracht werden müssen. Darüber hinaus spielen auch Probleme wie häusliche Gewalt, Vernachlässigung



und Missbrauch eine Rolle bei der steigenden Zahl von Inobhutnahmen.

Der Mangel an Plätzen in der Kinder- und Jugendhilfe stellt eine zunehmende Herausforderung dar, die sich negativ auf das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder auswirkt. In vielen Regionen ist die Nachfrage nach Betreuungsplätzen größer als das vorhandene Angebot, was dazu führt, dass Kinder oft weit weg von ihrem Herkunftsort untergebracht werden müssen. So werden Kinder und Jugendliche aus ihren vertrauten Umgebungen gerissen, was zu emotionalen Belastungen und Unsicherheiten führen kann. Zusätzlich kann es zu Problemen in der Hilfeplanung kommen, da das zuständige Jugendamt entweder weit entfernt von der Einrichtung stationiert ist oder aber die Abgabe an die zuständige Stadt Wochen dauern und somit den Prozess aufhalten kann. Darüber hinaus können lange Wege zu den Betreuungseinrichtungen die familiäre Bindung weiter erschweren und den Kontakt zu den Eltern und anderen wichtigen Bezugspersonen beeinträchtigen.

## Veränderungen der Personalstruktur

Im vergangenen Jahr haben wir bedeutende Fortschritte in der Personalstruktur unserer Einrichtungen erzielt. Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf dem Ausbau unserer Leitungsstruktur, die nunmehr vier Gruppenleitungen und zwei Einrichtungsleitungen umfasst. Diese Führungskräfte arbeiten eng mit

der Fachbereichsleitung zusammen, um eine effektive Koordination und einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen.

Ein zentraler Aspekt unseres Personalmanagements war die verstärkte Ausbildung von Fachkräften. Angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels in



unserer Branche sehen wir die Ausbildung als eine zentrale Maßnahme, um diesem Problem aktiv entgegenzuwirken. Durch die Förderung von Freiwilligendiensten wie dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), dem Bundes-

freiwilligendienst im Bereich Arbeit und Jugend (BAJ) sowie der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) investieren wir gezielt in die Zukunft unseres Fachpersonals.

Unsere Arbeit profitiert maßgeblich davon, dass unser Fachbereich eine ausgewogene Mischung aus erfahrenen, langjährigen Kolleg\*innen und neuen Mitarbeiter\*innen umfasst. Diese Vielfalt an Erfahrungen, Perspektiven und Fachkenntnissen bereichert unsere pädagogische Arbeit in vielerlei Hinsicht. Erfahrene Kolleg\*innen bringen einen reichen Erfahrungsschatz und ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse unserer Zielgruppen mit. Durch ihre langjährige Tätigkeit haben sie bewährte Methoden entwickelt und sind mit den Herausforderungen und Dynamiken unseres Arbeitsfeldes bestens vertraut. Sie fungieren als wichtige Mentor\*innen und sind in der Lage, ihr Wissen und ihre Expertise an jüngere Mitarbeitende weiterzugeben.

Besonders erfreulich ist, dass wir dank Stiftungsgeldern unsere heilpädagogische Arbeit in beiden Einrichtungen intensivieren konnten. Diese zusätzlichen Mittel ermöglichen es uns, innovative Ansätze zu verfolgen, spezielle Projekte umzusetzen und unsere Ressourcen für die bestmögliche Unterstützung unserer Zielgruppen einzusetzen.

## Herausforderungen

Das vergangene Jahr war für die stationäre Jugendhilfe von zahlreichen Herausforderungen geprägt, die unsere Arbeit maßgeblich beeinflusst haben.

- Der anhaltende Fachkräftemangel stellt eine der größten Herausforderungen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe dar. Der Mangel an qualifiziertem Personal führt nicht nur zu einer erhöhten Arbeitsbelastung für die vorhandenen Mitarbeitenden, sondern gefährdet auch die Qualität der Betreuung und Unterstützung für die betroffenen Kinder und Jugendlichen.
- Die unzureichende Bezahlung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe erschwert es, qualifiziertes Personal zu gewinnen und langfristig zu binden. Angesichts der hohen Verantwortung und Belastung, die mit der Arbeit in der stationären Jugendhilfe einhergeht, ist eine angemessene Entlohnung dringend erforderlich,



um Motivation und Arbeitszufriedenheit zu gewährleisten.

- Die stationäre Jugendhilfe verfügt häufig über keine starke Lobby in der Politik, was dazu führt, dass ihre Belange und Herausforderungen nicht ausreichend berücksichtigt werden. Dies erschwert die Durchsetzung von notwendigen politischen Maßnahmen und die Sicherstellung angemessener finanzieller Mittel für die Arbeit vor Ort.
- Die begrenzten finanziellen Mittel stellen eine weitere große Herausforderung dar. Oftmals fehlen die Ressourcen, um den steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen und professioneller Unterstützung angemessen zu decken. Dies führt zu Engpässen in der Versorgung und kann die Qualität der Hilfeleistung beeinträchtigen.
- Die Arbeit in der stationären Jugendhilfe ist geprägt von extremen Verhaltensauffälligkeiten der betreuten Kinder und Jugendlichen sowie dem Einsatz im Schichtdienst. Diese belastenden Arbeitsbedingungen stellen hohe Anforderungen an die physische und psychische Gesundheit der Mitarbeiter und können zu Überlastung und Burnout führen. Die schwierigen Arbeitsbedingungen in Bezug auf die extremen Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen stellen ebenfalls eine der größten Herausforderungen in der stationären Jugendhilfe dar und prägen den pädagogischen Gruppenalltag maßgeblich. Diese Verhaltensauffälligkeiten können sich auf vielfältige Weise äußern, darunter Aggressionen, Selbstverletzungen, Fremdverletzungen, unkontrollierte Wutausbrüche etc.
- Aufgrund der zuvor genannten Probleme kommt es häufig zu Frustration in der Hilfeplanung. Oftmals können



Elena Traikos, Fachbereichsleitung Stationäre Hilfen

die Hilfepläne aufgrund von Personalmangel in den Jugendämtern, unzureichenden Ressourcen und schwierigen Rahmenbedingungen nicht passend bearbeitet werden, was zu Frust und Unzufriedenheit bei allen Beteiligten führt. Schlimmstenfalls kann das Vertrauen in die Arbeit und in das Helfernetzwerk verloren gehen.

- Die hohen Fluktuationen im Personalbestand führen nicht selten zu Bindungsabbrüchen bei den betreuten Kindern und Jugendlichen. Der Wechsel von Bezugspersonen oder sogar der Rauswurf aus dem System aufgrund mangelnder Passgenauigkeit verschärft die Problematik und kann langfristige negative Auswirkungen auf die Entwicklung der jungen Menschen haben.

## Kinderschutzhaus

In Anbetracht des wachsenden Bedarfs an sicheren Umgebungen für gefährdete Kinder und Jugendliche plant der Kinderschutzbund Essen, ein neues Kinderschutzhaus zu eröffnen. Das Kinderschutzhaus soll vor allen den Kindern, die in unseren Kindernotaufnahmen untergebracht sind, die Möglichkeit zur langfristigen Hilfe ermöglichen und somit auch gleichzeitig zur Entlastung der Plätze in den Notaufnahmen beitragen.

Elena Traikos

# Hohe Nachfrage nach Beratungen im Fachbereich Kinderschutz

## Entwicklungen und Trends im Kinderschutz-Zentrum

Das Kinderschutz-Zentrum und die Ärztliche Beratungsstelle hatten 2023 insgesamt 328 Anmeldungen für Beratungen und Fachberatungen. Die Fachstelle „Spezialisierte Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ wurde in 75 Fällen tätig, darunter zum Teil längere Beratungen mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen. Zusätzlich wurden 49 Fachberatungen zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt durchgeführt.

Die Familien, mit denen wir im Gewaltkontext gearbeitet haben, schilderten Überforderungen und berichteten von sozioökonomischen Problemlagen. Schulische Probleme der Kinder oder fehlende Unterstützung durch den Partner/die Partnerin wurden ebenfalls als Anlass für die Gewaltspirale angeführt. Eltern mit anderem kulturellem Hintergrund erklärten Gewalt gegenüber dem Kind zum Teil als kulturspezifisch und benannten eigene Gewalterfahrung aus der Kindheit. Familien mit Anzeichen struktureller und/oder emotionaler Vernachlässigungssymptomatik berichteten auch von finanziellen Notlagen, vermehrt jedoch von psychischen Belastungen oder Erkrankungen eines oder beider Elternteile.

Diese Belastungsfaktoren wurden als Anlass für die Vernachlässigung der Kinder beschrieben. In vielen Fällen konnten wir die Familien unterstützen, die Gewaltspirale zu beenden. Wenn dies nicht gelang, haben wir mit den Familien nach weiterer Unterstützung gesucht – unter anderem nach

niedergelassenen Psychotherapeuten, dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) oder dem Jugendamt.

Der Beratungsanteil mit Eltern, die sich in Trennung oder Scheidung befunden haben, betrug im letzten Jahr 65 Fälle. Das ist ein Anstieg von 13 Fällen gegenüber dem Vorjahr. Das Beratungsspektrum reichte von einmaligen Gesprächen über die gemeinsame Erstellung einer Umgangsvereinbarung bis zu einer längeren Begleitung der Eltern im Zusammenhang mit Hochstrittigkeit.

## Schreikindambulanz

Die Schreikindambulanz der Ärztlichen Beratungsstelle wurde, wie in den vergangenen Jahren, auch von Ratsuchenden der umliegenden Städte genutzt. Anlässe für die jungen Familien waren Schwierigkeiten der Babys bei der Selbstregulation, dem Essen und Schlafen. Auf der Elternebene führte dies oftmals zu einem Stresserleben und Hilflosigkeit im Umgang mit dem Kind. Fehlende familiäre und externe Betreuungsstrukturen, wie Tagespflegeplätze, verstärkten die Not der Eltern zum Teil erheblich.

In einigen Familien konnte Entlastung durch ehrenamtlich Tätige geschaffen werden. Anderen Familien konnten durch externe Kooperationspartner oder Netzwerke innerhalb des Kinderschutzbundes, wie dem Café Rückenwind (Eltern-Kind-Gruppe), zusätzlich unterstützt werden.

## Fortbildung und Prävention

Facheinrichtungen und Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen und der

Eingliederungshilfe nahmen im vergangenen Jahr unsere Fortbildungsangebote zum Kinderschutz an. Wir erreichten ca. 150 Personen, die als Multiplikatoren die Themen Kinderschutz und Kindeswohl in ihre Einrichtung bringen konnten.

Mit dem Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ konnten wir 2400 Schüler\*innen der dritten und vierten Klassen an Grund- und Förderschulen im Stadtgebiet erreichen. Damit haben wir erneut einen wichtigen Präventionsbaustein gegen sexualisierte Gewalt an Kindern setzen können. Eltern, Kinder und Lehrer\*innen wurden für das Thema sensibilisiert.



Bei der Sichtveranstaltung werden die Eltern der Dritt- und Viertklässler über das Präventions-Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ informiert.

## Spezialisierte Beratung gegen sexualisierte Gewalt

Ziel der Fachstelle ist es, die Beratungsangebote und die Fachkräfteberatung im Bereich von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu intensivieren. Gerade die Nachfrage nach Unterstützung für von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche ist weiter sehr hoch. Am Jahresende konnten insgesamt 75 betroffene Kinder, Jugendliche und deren erwachsene Bezugspersonen persönlich beraten und unterstützt werden, teilweise



über einen Zeitraum von mehreren Wochen oder Monaten.

Das Alter der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen reichte von einem bis 27 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen meldeten sich sehr selten selbst an, sondern wurden durch die Eltern oder die Initiative von Fachkräften angemeldet (zum Beispiel Allgemeiner Sozialdienst (ASD), Polizei, Lehrer, Erzieher, Schulsozialarbeiter\*innen).

Die Inhalte der Beratungen und die Hilfemaßnahmen variierten mit den unterschiedlichen Bedarfen der Kinder und Jugendlichen und waren alters- und lebenssituationsabhängig. Grundsätzlich war eine Validierung des Erlebten wichtig, sehr häufig auch Gespräche über das Thema Schuld und Verantwortung, Psychoedukation, Stärkung des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit, altersgerechte therapeutische Unterstützung, traumatherapeutische

Interventionen oder Fragen zur Anzeigeerstellung. Die Angehörigen oder pädagogischen Fachkräfte wurden auf Wunsch in die Beratung einbezogen und erhielten handlungsleitende Orientierung. Häufig suchten Angehörige (am meisten Mütter) separat länger die Beratung.

Die fachliche Unterstützung von Fachkräften nahm weiter einen großen Raum ein: Sie umfasste 49 Beratungen. Das Angebot wurde von Schulleitungen, Schulsozialarbeiter\*innen, Lehrer\*innen, Mitarbeiter\*innen aus stationären Einrichtungen, aus Kitas und der Kindertagespflege und insbesondere von Fachkräften des ASD angenommen.

### **Entwicklungen und Trends in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**

Das Jahr 2023 hat im Nachklang der Pandemie auch die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche mit

steigenden Bedarfen und neuen Herausforderungen begleitet. Es gab einen bemerkenswerten Anstieg der Anfragen nach Unterstützung und Hilfe.

209 Familien mit ihren Kindern fanden erstmals den Weg in die Beratungsstelle. Das waren etwa 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Zusätzlich ergaben sich über die vermehrten Sprechstunden in Familienzentren und Schulen (120) und der Internetberatung (43) insgesamt 372 Neukontakte. Zusammen mit den weiterlaufenden Begleitungen konnten 2023 insgesamt 486 Familien, Kinder und Jugendliche mit Beratung, Diagnostik und Therapie in der Beratungsstelle unterstützt werden. Auch die Kooperation mit dem Jugendamt in Fachgesprächen zeigt mit insgesamt 52 Beratungen die Bedeutung der Beratungsstelle für die Stadtteilversorgung.

Die Onlineberatungen stiegen deutlich an; der Bedarf wächst weiter.



Heike Pöppinghaus, Fachbereichsleitung Kinderschutz

Ein deutlicher Trend zeigte sich in der längeren Beratungsdauer, ein Hinweis auf die zunehmende Komplexität und Intensität der Problemlagen. Vor allem die Pandemie mit ihren Spätfolgen dürfte eine Erklärung sein. Dazu passte der massiv steigende Bedarf seitens der alleinerziehenden Eltern, die in den letzten drei Jahren ganz besonders belastet waren. Ebenso erkennbar war die gestiegene Zusammenarbeit mit Schulen und die Kooperation und Zuweisung durch das Jugendamt. Zusätzlich machte sich der eklatante Mangel der Versorgung durch Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten bemerkbar, deren Warte-Klientel häufiger bei uns stabilisierend versorgt werden musste.

Insgesamt nahmen wir wahr, dass es deutlich mehr Belastungen durch psychische Problemlagen sowohl bei

Eltern als auch bei Kindern und Jugendlichen gab. Überforderungen, die in vermehrten Konflikten oder in besorgniserregenden Rückzügen landeten, sowie eine höhere Konfliktbelastung bei getrennten Eltern, die in Auseinandersetzungen um Umgangsvereinbarungen bis hin zu „Hochstrittigkeitsfällen“ landeten. Letztere wurden standardgemäß mit zwei bis drei Fachkräften betreut, sodass der aufgetretene Zuwachs in diesem Bereich hohe Beratungskapazitäten in Anspruch nahm.

Die Präventionsarbeit durch Kooperationen mit Kitas, Familienzentren und Schulen konnte weiterhin ausgebaut werden. Insbesondere über die Sprechstunden vor Ort ergaben sich viele neue Hilfe-Kontakte (141 Sprechstunden).

### **Strategische Ausrichtung der Beratungsstelle**

Für die weitere strategische Ausrichtung ist es am wichtigsten, die niedrigschwelligen Zugangswege für Ratsuchenden zu verstärken, weil wir Folgeproblematiken der Pandemie erwarten:

1. Der Ausbau der Präsenzen vor Ort (in Familienzentren, Kitas, Schulen) ist weiterhin notwendig, muss aber

wegen unserer zusätzlichen Anfragen eine Begrenzung erfahren. Zur direkten Beratung von Klienten sind die digitalen Wege auszubauen, die zusammen mit den Präsenzberatungen zu einem Gesamtkonzept des „Blended Counselling“ entwickelt wurden.

2. Mehr Unterstützung der oft jungen, wenig erfahrenen Fachkräfte in den Einrichtungen. Wir werden Module entwickeln, um hier effektiver die Fachkräfte zu unterstützen.

3. Konkrete Umsetzungen, die 2023 gestartet wurden:

- a. Kurse zu „Kinder im Blick“ für hochstrittige Eltern
- b. Gruppe für Kinder von psychisch kranken Eltern
- c. Gruppe für psychisch hochbelastete Mütter
- e. Pubertätskurs für Eltern
- f. Soziale-Kompetenz-Kurs für Grundschul Kinder
- g. Marburger Konzentrationstraining
- h. Fortbildungsmodule zur bindungsorientierten Betreuung für Erzieher\*innen

*Heike Pöppinghaus*

# Themenschwerpunkt Kindergesundheit

Wir brauchen vier Umarmungen pro Tag zum Überleben. Acht Umarmungen pro Tag, um uns gut zu fühlen, und zwölf Umarmungen pro Tag, um zu wachsen.

*Virginia Satir, Psychotherapeutin und Familientherapeutin*



*Foto: Sven Lorenz*

# Sellerie, Bananen und Sport

## Gesundheitsprojekt mit Landesverband, BKK und Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer



Thomas Grotenhöfer (v. l.), Geschäftsführer des Kinderschutzbundes Essen, Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Ulrich Spie, Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer, Prof. Dr. Gaby Flößer, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW, Karin Hendrysiak vom BKK-Landesverband NORDWEST.

Bananen enthalten wertvolles Eiweiß und Magnesium; Sellerie ist ein „Superfood“, das Energie gibt und antibiotisch wirkt, und Petersilie bindet Cholesterin und senkt den Blutdruck. Diese und viele weitere wichtige Tipps zur Gesundheitsprävention erhielten Grundschulkinder aus den vier lernHÄUSERN sowie Vorschulkinder aus dem Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Stadtmitte bei einer gemeinsamen Veranstaltung im lernHAUS Stadtmitte.

Die Veranstaltung war Auftakt der neuen Reihe „Gesund sein macht Spaß“, die vom BKK-Landesverband Nordwest, Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer und dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW initiiert wurde. Ziel des Pilotprojektes ist es, Kindern medizinisches Grundwissen kindgerecht zu vermitteln, um das Gesundheitsbewusstsein von Kindern zu fördern und präventiv gegen Krankheiten vorzugehen.

An diesem Nachmittag im lernHAUS Stadtmitte lernten die rund 40 Kinder und einige Eltern unter anderem den Unterschied von Virus und Bakterium sowie die Aufgabe von weißen Blutkörperchen kennen. Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer erklärte ihnen, was man gegen Erkältungen tun und wie man das Immunsystem stärken kann, um gesund zu bleiben. Eine besonders wichtige Rolle spielen dabei Sport und eine gesunde Ernährung mit viel Obst und Gemüse.

Deswegen umfasste die Veranstaltung ebenfalls ein Bewegungsangebot, das das Zentrum für Kindesentwicklung und das Projekt „Spielen verbindet!“ vorbereitet hatten. Ein Bewegungsparcours, Hula-Hoop-Reifen und Gummitwist animierten die Kinder, sich sportlich zu betätigen. Zum Abschluss gab es eine gesunde Stärkung, die die Kinder selbst zubereiteten. Mit großem Elan schnippelten sie Bananen und Äpfel, Möhre, Gurke und Paprika für Obstsalat und Rohkostteller. Zum Dippen fürs Gemüse rührten sie einen Kräutertau mit Petersilie, Dill und Koriander an.

Der Kinderschutzbund Essen engagiert sich bei der neuen Veranstaltungsreihe „Gesund sein macht Spaß“, weil er in seinen lernHÄUSERN erlebt, wie anfällig Schulkinder für Infektionskrankheiten sind und welche negativen Auswirkungen dies auf deren Schulerfolg hat. „Die Gesundheit eines jeden Kindes ist die Grundvoraussetzung für eine gute und altersgerechte Entwicklung“, sagte Prof. Dr. Ulrich Spie, Vorstandsvorsitzender des Kinderschutzbundes Essen und Vorstandsmitglied des Landesverbandes, in seinem Grußwort zum Auftakt des Pilotprojektes. „Mit diesem Gesundheitsangebot wollen wir zukünftig einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder ohne Einschränkungen und Gefährdungen gesund aufwachsen, spielen und lernen können.“

Nach dem Auftakt in Essen sollen in weiteren Ruhrgebietsstädten Veranstaltungen stattfinden, um die Gesundheitsprävention bei Kindern zu fördern.

Vera Demuth



# Kinderschutzbund stellt Angebote für Kindergesundheit neu auf

Kindergesundheit und Kindesentwicklung sind wesentliche Aspekte des Kinderschutzes – das hat der Kinderschutzbund Essen bereits vor mehr als 25 Jahren erkannt. 1998 wurde das Zentrum für Kindesentwicklung (ZfK), das Ergo- und Sprachtherapie anbietet, gegründet. Seit mehr als zehn Jahren erweitert der Kinderschutzbund seine Gesundheitsangebote für junge Familien und Kinder aus, um die Kinder so früh wie möglich zu schützen und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. „Mit unserer Gesundheitsprävention verfolgen wir den Ansatz, eine lückenlose Präventionskette an Angeboten zu schaffen, mit der Säuglinge, Kinder und Jugendliche insbesondere bei den Übergängen von Lebensabschnitten begleitet und gestärkt werden“, sagt der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Ulrich Spie.

## Angebote werden im Zentrum für Kindesentwicklung und Frühförderung gebündelt

Die vergangenen Monate bedeuteten für den Bereich Kindergesundheit eine weitere große Neuerung. Zum 1. Juli sind das ZfK, die Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF) und die Heilpädagogische Frühförderstelle (HpF) vom Gesundheitspark Altenessen an der Hospitalstraße zur Altenessener Straße 435 in ein ehemaliges Bankgebäude gezogen. Damit konzentriert der Kinderschutzbund Essen seine Gesundheitsangebote, denn in einem Haus in unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich bereits die Hebammenpraxis „Schützende Hände“.

„An der Altenessener Straße sind unsere Einrichtungen nun in einem eigenen Haus unterbracht. Das bietet uns eine noch größere Flexibilität“, erläutert



Zum 1. Juli 2024 sind die Teams von ZfK und IFF in neue Räume an der Altenessener Straße 435 gezogen.

Prof. Dr. Ulrich Spie. Ein Zentrum für Kindesentwicklung und Frühförderung, in dem alle Angebote an einem Standort gebündelt sind, hatte der Ortsverband seit längerem geplant. Da sich Kauf und Umbau eines passenden Gebäudes verzögerten, war das ZfK, das lange an der Karlstraße beheimatet war, zum Jahresbeginn 2021 zunächst zur Hospitalstraße gezogen.

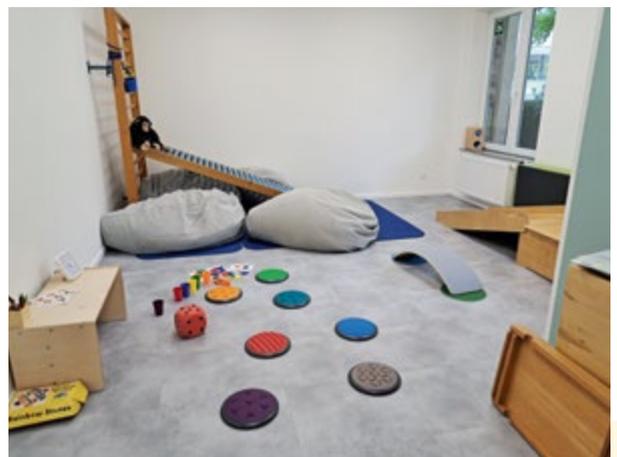
Auch die im Juni 2021 eröffnete IFF wurde dort angesiedelt. Seit Oktober 2023 ergänzt zudem die HpF das therapeutische Angebot. Zurzeit ist dort eine Heilpädagogin beschäftigt; künftig soll die Kapazität auf bis zu fünf Fachkräfte erhöht werden.

## Umbau des neuen Standortes

Bis zum gemeinsamen Umzug zum neuen Standort im Zentrum von Altenessen-Nord musste die ehemalige Bank-Immobilie aufwändig umgebaut werden. Das rund 650 Quadratmeter große Erdgeschoss mit Schalterraum und Büros wurde entkernt, einige Wände entfernt und viele neue gesetzt. Eine wichtige Vorgabe war, dafür zu sorgen, dass auch alle innenliegenden Therapieräume mit Tageslicht versorgt werden. Das neue Zentrum für Kindesentwicklung und Frühförderung hat zwei separate Eingänge: an der Altenessener Straße für das ZfK und rückseitig am Mallinckrodtplatz für die IFF. Vor dem dortigen Eingang gibt es Parkplätze für die Patienten.

In Zusammenarbeit mit der Hebammenpraxis „Schützende Hände“ bietet der Standort eine noch bessere interdisziplinäre Vernetzung aller Gesundheitseinrichtungen des Kinderschutzbundes und kürzere Wege für die Kinder und Familien.

Vera Demuth



Hell und freundlich wurden die Räume gestaltet.

# Auffälligkeiten bei den Kindern werden komplexer und nehmen zu

## Fachbereich Kindesentwicklung

Die Auffälligkeiten der Kinder, die im Zentrum für Kindesentwicklung (ZfK) oder in der Interdisziplinären Frühförderstelle (IFF) therapiert werden, sind in den vergangenen zwei bis drei Jahren wesentlich komplexer geworden. 2023 sind außerdem deutlich mehr jüngere Kinder (zwei bis drei Jahre) mit komplexeren Auffälligkeiten in gleich mehreren Bereichen (Motorik/Sprache/Verhalten/Interaktion) angemeldet worden. Insbesondere der Verdacht oder die Diagnose Autismus-Spektrum-Störung nehmen bei jüngeren Kindern zu.

Zum Beispiel beobachteten die Therapeutinnen in den vergangenen zwei Jahren, dass immer mehr Kinder nicht interagieren, nicht produktiv oder miteinander spielen oder den Blickkontakt halten können. Als Folge dieser zunehmenden Problematik ergeben sich unter anderem deutliche Sprachentwicklungsverzögerungen, Unruhe und Konzentrationsprobleme. Viele drei- bis vierjährige Kinder zeigen keine Sprache und können nicht abwarten und zuhören. Hinzu kommt eine erschreckende Zunahme der Entwicklungsstörungen im emotional-sozialen Bereich gerade bei den ganz jungen Kindern. Bei Schulkindern stellen die Therapeutinnen neben Sprachproblemen immer öfter Schwierigkeiten mit der Stifthaltung, dem Umgang mit der Schere, eine geringere Leistungsbereitschaft und Frustrationstoleranz sowie mangelndes Konfliktmanagement fest.

### Auswirkungen auf den Alltag der Kinder

Viele Kinder ohne Sprache haben wenig Möglichkeiten zur Kommunikation, und aus der Verzweiflung heraus verhalten sie sich aggressiv. Dies führt zu Schwierigkeiten in den Kitas. Vermehrt sind Kinder dort nicht zu tragen bzw. besuchen die Kita teilweise nur stundenweise.

Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben des gesamten Familiensystems ist häufig überdurchschnittlich eingeschränkt. Es gibt deutlich mehr Unsicherheiten und Instabilität in den Eltern-Kind-Beziehungen, und die Eltern weisen zunehmend Hilflosigkeit und verringerte Elternkompetenz auf.

### Zentrum für Kindesentwicklung

Das ZfK feierte am 1. September 2023 das 25-jährige Jubiläum im Stadtteil Altenessen. Auch im vergangenen Jahr hat das

ZfK Kinder vom Säuglings- bis zum Jugendalter mit den unterschiedlichsten Auffälligkeiten, Schwierigkeiten und Entwicklungsverzögerungen (Sprache, Konzentration, Wahrnehmung, Interaktion, Spielverhalten, Lernschwierigkeiten etc.) ergo- und sprachtherapeutisch behandelt. Wöchentlich werden 93 ergotherapeutische und 58 sprachtherapeutische Behandlungen durchgeführt. Im gesamten Jahr ergaben sich so mehr als 6.500 Behandlungen für beide Therapieformen zusammen.

Weiterhin sind Therapeutinnen im Projekt „Lernwelten entdecken“ an Kita und Schule eingesetzt, um den Übergang von einer Institution zur anderen zu begleiten. Das Projekt beinhaltet unter anderem die Förderung der Kinder in ihrem sozialen Umfeld sowie die Beratung der Erzieher und Lehrer. Die Kinder erhalten Tipps zur Sitzhaltung, Stifthaltung und Arbeitsorganisation. Die Therapeutinnen bringen andere Aspekte, Ideen und Blickwinkel mit in den Unterricht, die Kinder heute im sozialen Brennpunkt besonders benötigen. Die Eltern werden so weit wie möglich einbezogen. Insgesamt erreicht das ZfK hier rund 50 Kinder und deren Familien.

### Interdisziplinäre Frühförderstelle

Die 2021 eröffnete IFF hat sich als qualitativ wertvolle Einrichtung für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt herausgestellt. Das interdisziplinäre Team besteht aus Heilpädagoginnen, Therapeutinnen (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie), Ärztinnen und einer Psychologin. Seit Juni 2023 wird das Team durch Molly unterstützt, die Therapiebegleithündin der Ergotherapeutin.



Seit Mitte 2023 unterstützt Therapiebegleithündin Molly die Arbeit der Ergotherapeutin.

Wöchentlich werden in der IFF zurzeit im Durchschnitt rund 80 Familien begleitet. Diese Begleitung umfasst jeweils zwei Fördereinheiten pro Woche: Heilpädagogik und eine Therapie. Im Jahr 2023 bot das Team insgesamt etwa 4.350 Fördereinheiten an.

### Heilpädagogische Förderpraxis

Im Oktober wurde die Heilpädagogische Förderpraxis (HpF) eröffnet. Sie befindet sich in den Räumlichkeiten des ZfK und gehört auch zum Team ZfK. Hier werden Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt heilpädagogisch gefördert. Zurzeit arbeitet eine Heilpädagogin in der Praxis und betreut 17 Kinder und Familien.

Damit sind alle Therapieformen unter einem Dach vereint. Dies bietet eine hohe Qualität und Fachlichkeit. Durch vielfältige Zusatzqualifikationen der Therapeutinnen und Pädagoginnen können die Einrichtungen ganz individuell – je nach erforderlichen Schwerpunkten der Kinder und Familien – Therapie und Förderung anbieten.

### Elternarbeit

In allen drei Einrichtungen ist neben der individuellen, spielerischen und ganzheitlichen Förderung des Kindes die Einbeziehung der Eltern ein wesentlicher Baustein für den Therapieerfolg. Dies gilt besonders in der heutigen Zeit (komplexere Auffälligkeiten – wesentlich jüngere Kinder). Deutlich wird, dass eine Einbeziehung, wie Übertrag in den Alltag, Förderideen für zu Hause, Umgang mit dem Kind oder erzieherische Unterstützung im Rahmen der Therapie,



Birgit Pammé, Fachbereichsleitung Kindesentwicklung

immer kleinschrittiger und niedrigschwelliger angeboten werden muss. So erhalten viele Kinder eine Hausaufgabenmappe, Spiele aus der Ausleihe für zu Hause und Ideen zum gemeinsamen Spiel.

### Wartelisten

Die Wartelisten sind im Jahr 2023 deutlich angewachsen. Für alle Einrichtungen zusammen stehen mehr als 300 Kinder im Alter von 0 bis 13 Jahren darauf. Das bedeutet oft eine Wartezeit von fast zwei Jahren, in der IFF teilweise bis zu drei Jahren.

### Fortbildungen

2023 haben gemeinsame Fortbildungen aller drei Einrichtungen zum Thema Autismus und Verhalten stattgefunden. Dies sind zunehmend die Schwerpunkte der behandelten Kinder.

*Birgit Pammé / Vera Demuth*

# Unterstützung startet schon vor der Geburt

## Hebammenpraxis „Schützende Hände“ und Projekt „Gesunder Auftakt“

Die Präventionsangebote „Schützende Hände“ (mit Hebamme und Kinderkrankenschwester) sowie „Gesunder Auftakt“ (mit Hebamme und Sozialpädagogin) bilden das Projekt „Prävention in Lebenswelten“, das maßgeblich von den Betriebskrankenkassen BKK PwC, Energie BKK und Novitas BKK gefördert wird. Die Kooperation konnte 2023 nochmal

intensiviert werden. Unter anderem geschah dies durch regelmäßig stattfindende Teamsitzungen sowie gemeinsame Supervisionen.

Durch die beiden Teams mit unterschiedlichen Professionen (Medizin und Pädagogik) an zwei Standorten (Altenessen und Essener Innenstadt)

profitieren Schwangere und Familien vom breiten Unterstützungsangebot. Dies bedeutet für die Familien oft einen lückenlosen, bedarfsorientierten Support in einer sehr sensiblen Lebensphase. Der Schwerpunkt des Projekts „Gesunder Auftakt“ liegt dabei vorrangig in der Beratung und Vernetzung, während die Mitarbeiterinnen der

Hebammenpraxis zumeist in Form von Hausbesuchen inklusive Hebammenhilfe in den Familien tätig sind.

### Vernetzung der Projekte

2023 intensivierte sich die Vernetzungsarbeit innerhalb des Ortsverbands. Vermehrt fanden Klientinnen-Vermittlungen durch Fachkräfte aus den eigenen Einrichtungen statt, darunter Interdisziplinäre Frühförderstelle, Zentrum für Kindesentwicklung, Heilpädagogische Frühförderstelle, Schreikindambulanz, Kinderschutz-Zentrum, Kinderkleiderladen KLEINER ELEFANT sowie Kinder- und Familienzentren.

Daneben gibt es Vernetzungen zu anderen Essener Einrichtungen, wie pädiatrische und gynäkologische Praxen, Jugendamt, Hebammenzentrale, Bunter Kreis, Sicherer Start und Gesundheitskiosk. Extern erweiterte sich das Netzwerk außerdem deutschlandweit durch die Teilnahme am Unterausschuss der Frühen Hilfen der Kinderschutz-Zentren. Bei der dreitägigen Veranstaltung knüpften die Mitarbeiterinnen neue Kontakte und erweiterten durch Fachvorträge, Diskussionsrunden und Fallbesprechungen ihr fachliches Wissen.

### Hebammenpraxis „Schützende Hände“

Auch 2023 lagen die spezifischen Schwerpunkte der Hebammenpraxis auf der Begleitung, Betreuung und Beratung der Familien rund um Schwangerschaft, Wochenbett und Familienwerdung. Neben der klassischen Hebammenversorgung, wie Schwangerenvorsorge, Wochenbettbegleitung und praktische Hilfestellungen im Alltag mit dem Baby, gab es besonders durch die Kinderkrankenschwester weitere Schwerpunkte, wie Beratungen zu Gesundheitsaspekten im Säuglings- und Kleinkindalter, Beikostberatung und Unfallverhütung. 2023 hat das Team insgesamt 757 Beratungen durchgeführt.

Das Projekt erlangte größere Bekanntheit durch mehrere Medienberichte: in der „Lokalzeit“ des WDR, in einem Beitrag von RTL Ruhr sowie in den lokalen Tageszeitungen WAZ und NRZ. Hierdurch konnte auch das Bewusstsein für die Herausforderungen in den ersten 1.000 Lebenstagen eines Kindes geschaffen werden.

Das Team nahm an diversen Fortbildungen teil, um seine Fachkompetenz auf dem aktuellen Stand zu halten und zu erweitern. Nachdem die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin die Weiterbildung zur Eltern-Kind-Kursleitung erfolgreich abgeschlossen hatte, startete sie ein Bewegungs- und Spielangebot für Kinder im ersten Lebensjahr mit ihren Eltern. Ebenso etablierte sich ein Elterncafé mit Austausch und individuellen Beratungsangeboten.

### Projekt „Gesunder Auftakt“

Die kontinuierliche Teamarbeit des Projektes „Gesunder Auftakt“ seit nunmehr zehn Jahren ist ein besonders hervorzuhebender Aspekt. Das Team ist beständiger Ansprechpartner für Familien mit Kindern in den ersten Lebensjahren und es erlebt, dass es einige Familien bereits über mehrere Jahre begleitet oder dass Familien zur Beratung wiederkehren. 2023 bot das Projekt 484 Beratungen an und verzeichnete damit einen Anstieg von 57 Beratungen im Vergleich zum Vorjahr.

Neben persönlichen und telefonischen Beratungen sowie Hausbesuchen fanden auch folgende Angebote statt:

- Gruppenangebote: Das Elterncafé „Rückenwind“ in Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum hat sich fest etabliert. In Zusammenarbeit



Der Behandlungsraum der Hebammenpraxis. Foto: Sven Lorenz

mit drei Kinder- und Familienzentren des DKSB findet das „Milchcafé“, ein stadtteiloffenes Gruppenangebot für Eltern mit ihren Säuglingen und Kleinkindern, statt.

- Geburtsnachbesprechung in Kooperation mit der Ärztlichen Beratungsstelle: Das Beratungsangebot bietet einen geschützten Rahmen, um sich mit Hebamme Christina Daxberger und Ute Kalvelis als traumapädagogischer Fachberaterin über die individuellen Erfahrungen rund um die Geburt auszutauschen.
- Fachberatung U3 in Kinder- und Familienzentren sowie Gesundheits-Workshops und Infoveranstaltungen für Familienzentren: In diesem herausfordernden Alltagsgeschehen steht der „Gesunde Auftakt“ den Familienzentren des DKSB für eine fachliche Beratung im U3-Bereich zur Verfügung. Gesundes Aufwachsen kann nur gelingen, wenn Eltern einbezogen und beteiligt werden. Hierzu bietet das Team Workshops und Infoveranstaltungen an, die Familienzentren für Elterngruppen buchen können. Außerdem hat die Beratung zum Antragswesen für werdende Eltern (Elterngeld, Elternzeit, Kindergeld, Kinderzuschlag) durch Sozialpädagogin Jessica Kuhl bedeutend zugenommen.

# lernHÄUSER überstehen finanzielle Krise

## Bildungsprojekt baut Angebot der Lerntherapie aus

2025 feiern die lernHÄUSER ihr 25-jähriges Bestehen. Kurz vor diesem Jubiläum geriet das Bildungsprojekt, das von Anfang an vor allem durch Spenden finanziert wird, in seine bislang größte Krise. Nachdem die Coronapandemie überwunden war und die 2022 aus der Ukraine geflüchteten Schüler integriert worden waren, stand 2023 plötzlich die Existenz des Projekts auf dem Spiel. Wegen der Inflation, steigenden Personal- und Sachkosten sowie gleichzeitig zurückgehenden Geldern von Spendern und Förderern drohte einigen Standorten die Schließung. Nur durch das gemeinsame Engagement der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie zahlreicher Stiftungen, Unternehmen, Privatspender und der Stadt Essen konnte der Fortbestand der lernHÄUSER gesichert werden.

Wie unverzichtbar das Projekt jedoch ist, zeigt sich einmal mehr an den neuesten Zahlen der Schulabgänger in Essen. Im Sommer 2022 verließen fast acht Prozent der Jugendlichen die allgemeinbildenden Schulen ohne einen Abschluss. Im Gegensatz dazu schließen alle Schüler, die regelmäßig die lernHÄUSER besuchen, ihre Schullaufbahn erfolgreich ab.

Zurzeit werden in den vier Einrichtungen an den Standorten Innenstadt, Altenessen, Zollverein und Borbeck mehr als 200 Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg begleitet. Knapp die Hälfte besucht die Grundschule. Rund ein Viertel geht auf eine Gesamtschule; etwa jeweils jeder zehnte Schüler besucht die Realschule oder das Gymnasium. Die weiteren Schüler verteilen sich auf Berufskollegs, Haupt- und Förderschulen. Fast neun von zehn Kinder haben einen Migrationshintergrund, wobei die Kinder und Jugendlichen aus mehr als 20 Herkunftsländern stammen. Vielfach sprechen sie in ihren Familien kein Deutsch.

Neben der Hausaufgabenbetreuung, Sprach- und Lernförderung sowie Freizeitaktivitäten in den Einrichtungen standen in den vergangenen Monaten mehrere gemeinsame Aktionen aller Standorte an. Sie boten den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Beim Klettern beispielsweise mussten sie sich gegenseitig unterstützen und sichern. Sie lernten, sich aufeinander zu verlassen und Herausforderungen zu bewältigen. Eine Talentshow vor Eltern, Geschwistern und Ehrenamtlichen und die gemeinsame Vorbereitung darauf ermöglichten es den Kindern, ihr Selbstvertrauen zu stärken sowie ihre kreativen Talente zu entdecken und zu fördern.



*Rund 40 Ehrenamtliche unterstützen die Kinder und Jugendlichen bei den Hausaufgaben.*

Im Rahmen der Vorbereitung auf die berufliche Zukunft der Jugendlichen besuchte Sarah Freutel, zu der Zeit Spielerin beim MSV Duisburg, während eines „Berufe-Tags“ die lernHÄUSER. Jugendlichen aus allen vier Einrichtungen berichtete die Essenerin, wie viel Training und Disziplin erforderlich sind, um erfolgreich Karriere als Profisportlerin zu machen. Auch die Bedeutung einer Alternative, wenn die Zeit als Profi vorüber ist oder es mit der Karriere erst gar nicht klappt, verdeutlichte die Fußballerin. Nach dem gemeinsamen Gespräch folgte eine Trainingseinheit, die Sarah Freutel, die sich seit 2021 als Kinderbotschafterin des Kinderschutzbundes Essen engagiert, vorbereitet hatte.

Ein besonderer Höhepunkt des vergangenen lernHAUS-Jahres war für 14 Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren eine mehrtägige Reise nach Berlin. Die Jugendlichen aus den vier Einrichtungen hatten die gemeinsame Fahrt mehrere



*Selbst vorbereitet und organisiert hatten die Jugendlichen die gemeinsame Bildungsreise nach Berlin.*

Monate im Voraus geplant und vorbereitet. Für die meisten war es der erste Aufenthalt in Berlin, und sie genossen es, die Hauptstadt zu erleben. Unter anderem besuchten sie das Brandenburger Tor, den Reichstag, das Holocaust-Denkmal und die East Side Gallery. Die Reise war für die Gruppe eine prägende Erfahrung. Die Jugendlichen lernten nicht nur viel über die Geschichte und Kultur Berlins und Deutschlands, sondern auch über sich selbst und die anderen Teilnehmenden und wuchsen als Gruppe zusammen.

Die erfolgreiche Bildungsarbeit in den lernHÄUSERN vor Ort wäre ohne den Einsatz zahlreicher Ehrenamtler neben den etwa 16 hauptamtlichen Mitarbeitern nicht denkbar. Derzeit engagieren sich rund 40 ehrenamtliche Kräfte zumeist ein- bis zweimal pro Woche. Manche verfügen, etwa als pensionierte Lehrer, bereits über pädagogische Vorerfahrungen. Viele weitere Ehrenamtliche sind Berufstätige, Studierende oder sogar ehemalige Besucher der lernHÄUSER. Indem sozialpädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche zusammenarbeiten, entsteht eine Multiprofessionalität, von der die Kinder und Jugendlichen profitieren.

Nachdem die drohende Schließung einiger Einrichtungen 2023 abgewendet werden konnte, blicken die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte positiv in die Zukunft – wenn auch die lernHÄUSER mittel- und langfristig weiterhin auf Unterstützung angewiesen sind.

In diesem Jahr stehen neue Entwicklungen an. Mit einer „mobilen Lerntherapie“ wird seit dem 1. Juli das lerntherapeutische Angebot des lernHAUSES Zollverein ausgeweitet und dezentralisiert. Im Sommer 2020 wurde auf Zollverein eine Praxis für integrative Lerntherapie gegründet. Hier werden sozialpädagogische Angebote, das ganzheitliche lernHAUS-Konzept und therapeutische Einheiten miteinander verknüpft, um Kinder und Jugendliche mit einer Lernschwäche oder -störung gezielt zu fördern. Aufgrund seiner sozialräumlichen Lage ist dieses Angebot allerdings nur für Familien in einem begrenzten Umkreis erreichbar. Mit der „mobilen Lerntherapie“ können nun alle Kinder und Jugendliche der vier lernHÄUSER von diesem Angebot profitieren.



*Zum Abschluss des „Berufe-Tags“ machte Fußballerin Sarah Freutel (l.) mit den lernHAUS-Jugendlichen eine Trainingseinheit.*

# 30 Jahre „Spielen verbindet!“

Sein 30-jähriges Bestehen feierte das Projekt „Spielen verbindet!“ 2023. Im Jubiläumsjahr fanden 238 Spielmobil-Einsätze statt, darunter 146 Spielplatz-feste auf bepateten Plätzen. Von den übrigen Spielplatzfesten wurden 20 in sozialen Brennpunkten, in denen verstärkt Familien mit Fluchterfahrung leben, 41 an Schulen, 15 im Rahmen der Ferienaktion „Kultur macht stark“ sowie 16 bei Großveranstaltungen ausgerichtet. Schwerpunkt der Spielmobil-Einsätze war im vergangenen Jahr die Bewegungsförderung, um Kinder in Bewegung zu bringen.



Mit einem großen Jubiläumsfest im Essener Stadtzentrum wurde das 30-jährige Bestehen des Projekts „Spielen verbindet!“ gefeiert.

Bei den größeren Veranstaltungen, die ausnahmslos sehr gut besucht waren, handelte es sich zum Beispiel um den Weltkindertag im Grugapark, die Europäische Mobilitätswoche, das Zechenfest Zollverein, den WDR-Maus-Türöffnertag auf Zollverein und „Essen ist bunt“ in Steele. Darüber hinaus stand das 30-jährige Bestehen der Spielplatzpatenschaften und des Spielmobils im Vordergrund – im April mit einer Auftaktveranstaltung und im September mit einer Jubiläumsveranstaltung mit dem Schwerpunkt Kinderrechte.

## Kinderrechte-Rallye zum Jubiläum

Inhaltlich anknüpfend an den Weltkindertag am 20. September gab es für die Kinder eine Kinderrechte-Rallye. An verschiedenen Spiel-, Bewegungs- und Bastelstationen setzten sich die Mädchen

und Jungen mit einigen der Kinderrechte auseinander. Beispielsweise wurde mit der Apfelschälmaschine das Recht auf Gesundheit aufgegriffen, während beim Kinderschminken das Recht auf Partizipation im Vordergrund stand: Die Kinder durften sich ihr Motiv selbst aussuchen. Kinderrechte zum Ausmalen gab es bei der Buttonmaschine, und abgestimmt über die wichtigsten Rechte wurde an einer Tafel. An erster Stelle lag bei den Kindern das Recht auf Bildung, knapp gefolgt vom Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung sowie dem auf Schutz vor Krieg.

1993 hoben Kinderschutzbund Essen und das Jugendamt der Stadt Essen das Projekt „Spielen verbindet!“ gemeinsam aus der Taufe, um auf Spielplätzen mit vielen Maßnahmen die Bewegung und das gemeinsame Spiel der Kinder zu fördern. Gestartet mit 20 Spielplatzpatenschaften, kümmern sich heute rund 360 ehrenamtliche Paten um mehr als 250 städtische Spielplätze.

## Neues Spielmobil

Seit Beginn des Projekts sind die roten Feuerwehrroldtimer das Markenzeichen jedes Spielplatzfestes. Damit



Zum Beginn dieser Saison hat das Spielmobil-Team einen neuen Feuerwehrroldtimer erhalten. Foto: Thomas Hennrich



Zusammen mit den Kindern freuten sich Vertreter des Kinderschutzbundes und der Stadtverwaltung beim Jubiläumsfest über den langjährigen Erfolg des Kooperationsprojekts.

transportiert das Spielmobil-Team die Hüpfburg und andere Spielmaterialien. Zur diesjährigen Saison erhielt das Team einen neuen Oldtimer. Das Löschfahrzeug mit Doppelkabine und sechs Sitzen wurde 1993 zugelassen und tat fast 30 Jahre lang seinen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Radevormwald. Damit genug Lagerfläche für Spielmaterialien, Tische und Bänke vorhanden ist, wurde das knapp sechs Meter lange Löschfahrzeug umgebaut. Außerdem erhielt es die typische Spielmobil-Folierung. Seinen ersten Einsatz hatte das neue Spielmobil Ende März zum Saisonauftakt beim Spielfest an der Zeche Zollverein.

## Landespatenkonferenz in Essen

Nach 2017 fand die Landeskonferenz der Spielplatzpaten NRW im ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erneut in Essen statt. Etwa 55 Paten und Organisatoren aus ganz NRW kamen ins Haus der Begegnung in der Innenstadt, um sich auszutauschen. Ausrichter der 22. Landespatenkonferenz war der Kinderschutzbund Essen, unterstützt durch die Stadt Essen und die Allbau GmbH. Über den Tag verteilt bot ein Programm aus Fachvorträgen, gemeinsamem Austausch und Ortswechsel mit Rundgang den Spielplatzpaten neue Anregungen für die eigene Tätigkeit.

Vera Demuth

# Alle Kitas sind nun als Kinder- und Familienzentren zertifiziert

Alle zehn Kindertageseinrichtungen des Kinderschutzbundes sind inzwischen Familienzentrum NRW. Als letzte kam die Kita Kleiner Pütt hinzu, die sich seit dem 1. August 2023 in der Erstzertifizierung zum Familienzentrum befindet.

Familienzentren tragen zu einer erweiterten Unterstützungsstruktur für Kinder und Eltern bei, um den wachsenden Herausforderungen an den Familienalltag zu begegnen. Sie entwickeln Handlungsstrategien, die die gesellschaftliche Teilhabe aller Familien unterstützen, und leisten damit einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit. Familienzentren sind Bildungs- und Erfahrungsorte, die an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpfen, Selbsthilfepotentiale von Eltern aktivieren und soziale Netzwerke unterstützen und fördern. Das Bildungs- und Beratungsangebot orientiert sich jeweils an den konkreten Bedürfnissen vor Ort. Die Angebotspalette des Familienzentrums wird durch Kooperationspartner, Vereine oder Einzelpersonen im Sinne unseres Leitbildes und der vorgegebenen Kriterien des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW erweitert.



Zusammen mit Kooperationspartnern organisierte das Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Stadtmitte eine Vorschulmesse

Eine neue Kooperation mit dem Jugendamt und dem Kinder- und Familienzentrum (Kifaz) BLAUER ELEFANT Stadtmitte ist beispielsweise das Kifaz Farbenland eingegangen. Im Milchcafé werden Eltern mit Säuglingen Austausch und Gesprächsmöglichkeiten geboten. In Kooperation mit dem Projekt „Ackerhelden“ sind sowohl im Kifaz Kleiner Pütt als auch im Kifaz BLAUER ELEFANT Zollverein Hochbeete entstanden,

## Statistische Zahlen

- 798 Betreuungsplätze insgesamt
- davon 197 U3-Plätze
- in zehn Kindertageseinrichtungen

die den Kindern nicht nur eine Möglichkeit zum Anbau von Gemüse bieten, sondern auch das Verständnis für Umweltbewusstsein und gesunde Ernährung fördern. Das Kifaz BLAUER ELEFANT Stadtmitte intensiviert zum Beispiel die Arbeit mit seinen Kooperationspartnern, darunter Stadtbibliothek das Zentrum für Kindesentwicklung, das Gesundheitsamt, zwei Schulen und zwei Kitas aus dem Stadtbezirk, und veranstaltete eine gemeinsame Vorschulmesse.

Fünf Kindertageseinrichtungen tragen neben ihrer Zertifizierung als Familienzentren zusätzlich das Gütesiegel des Kinderschutzbundes: BLAUER ELEFANT. Unter dem Motto „Starke Hilfen unter einem Dach“ bieten die Kinderhäuser BLAUER ELEFANT® seit 1996 zahlreiche Hilfen sowie unbürokratische, unmittelbare und zuverlässige Unterstützung für Kinder und Familien. Der Bundesverband verleiht das Gütesiegel Kinderhäusern, die nach hohen Standards in ihrer Betreuungs- und Angebotsqualität arbeiten. Dafür müssen die Häuser bestimmte Kriterien hinsichtlich ihrer Angebote und pädagogischen Konzepte, ihrer Personal-, Raum- und Finanzsituation erfüllen und diese nachweisen.

## Programm „Sprach-Kitas“ wird weitergeführt

Lange war es unklar, wie es mit dem vom Bund geförderten Programm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ weitergeht. Es herrschte eine große Unsicherheit. Trotzdem entschied sich der Essener Kinderschutzbund, das Programm weiterzuführen. Eine große Erleichterung war es schließlich, als bekannt wurde, dass das Programm auf der Landesebene gefördert wird. Der DKSB betreut derzeit 13 Sprach-Kitas mit einer angestellten Fachberatung Sprache, davon fünf externe Einrichtungen.

Im Bereich „Maßnahmen zur Stärkung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen“ liegen die Handlungsfelder neben der alltagsintegrierten

Sprachbildung in der Zusammenarbeit mit Familien sowie der inklusiven Pädagogik. Dabei werden die Kita-Teams von zusätzlichen Fachkräften unterstützt. Diese sind direkt in den Sprach-Kitas vor Ort tätig.

Eine zusätzliche Fachberatung unterstützt die Sprach-Kitas durch Inhouse-Besuche, telefonische Beratungen sowie Hospitationen und qualifiziert die Kita-Tandems. Ein Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Handlungsfelder sprachlicher Bildung, inklusiver Pädagogik sowie der Elternarbeit findet regelmäßig in Arbeitskreisen und Tandemtreffen statt. Es werden Interessen, Kompetenzen sowie Stärken der Teammitglieder geklärt, gemeinsame Ziele erarbeitet sowie Weiterentwicklungsprozesse unterstützt. Diese fachlichen Impulse werden von den Fachkräften aufgenommen, in den Teams vorgestellt und in der Praxis verarbeitet.

Die Fachberatung bleibt konstant im regelmäßigen Austausch mit anderen Fachberaterinnen in Essen. Um den Austausch zu erweitern, ist für die Zukunft geplant, dass alle 46 Berater\*innen aus ganz NRW ein Netzwerk bilden.

### **Schwerpunktthema Gesundheit**

Ziel des für die Laufzeit vom 1. Januar 2024 bis 30. Juni 2025 laufenden Projektes „Stabil und vital in der Kita. Psychosoziale

Gesundheit und gute Bildung von Anfang an“ ist es, in zunächst fünf Kinder- und Familienzentren des Fachbereichs die seelische Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte, Eltern und Kinder zu stärken und die Teamkultur, das Wir-Gefühl und das soziale Miteinander zu fördern.

Gemeinsam mit einer Prozessberaterin und einer Entspannungspädagogin nehmen die Kitateams und Arbeitskreise, denen auch Eltern angehören, an mehreren Coachings und Workshops, etwa zum Thema Stressmanagement, teil. Wesentlicher Bestandteil des Projekts sind zwei praktische Maßnahmen, die die Arbeitskreise jeder Kita erarbeiten: ein einmaliges Angebot, zum Beispiel eine Stress-Sprechstunde, sowie ein nachhaltiges Angebot, beispielsweise die Einführung einer Minute Stille am Morgen.

Durch die Kinder- und Jugendbibliothek in der Zentralbibliothek der Stadt Essen erhalten die Kitateams themenspezifische Medienangebote in Form von Medienboxen und Online-Verlinkungen. Der Polizeisportverein Essen bietet attraktive Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und ihre Familien im Sozialraum an. Ärztinnen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes Essen (KJGD) beraten und unterstützen die Steuerungsgruppe in den projektspezifischen Handlungsfeldern.



Das Thema Gesundheit und gesunde Ernährung ist Bestandteil des pädagogischen Alltags in allen Kitas, wie hier im Kinder- und Familienzentrum Grugapark.



Gabi Simon-Wagner, Fachbereichsleitung Kitas und Familienzentren

In den einzelnen Kitas ist das Thema Gesundheit stetiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. So hat etwa das Kifaz BLAUER ELEFANT Altenessen das Projekt „Die Kleinen stark machen!“ eingeführt. Unter dem Motto „Bewegung im Alltag“ werden die Kinder von einer Physiotherapeutin begleitet, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Im Familienzentrum Grugapark wird jährlich eine Kneipp-Gesundheitswoche veranstaltet. Die Kneipp-Elemente Wasser, natürliche Reize, Bewegung und Lebensordnung standen beim vergangenen Mal im Mittelpunkt. Die Kinder filzten und stellten Seife her, entspannten beim Yoga, probierten sich beim Bewegungsparcours aus und härteten sich durch Fußbäder ab.

### **Risikoanalyse zum Schutz gegen grenzverletzendes Verhalten, Gewalt und Machtmissbrauch**

Um den Schutzauftrag der in unseren Kitas und Familienzentren betreuten Kinder sicherzustellen, haben unsere pädagogischen Fachteams die verbindliche Festschreibung von Schutzkonzepten erarbeitet und implementiert. So ist gewährleistet, dass die Sensibilität und Aufmerksamkeit des Einrichtungspersonals für ungerechtfertigtes und gewalttägliches Verhalten gegenüber Kindern erhöht und eine Kultur etabliert ist, die Eingreifen und Einmischen bei Fehlverhalten als zwingend erforderlich erachtet.

Die Schutzkonzepte stellen bereits im Vermutungsfall ein rasches, besonnenes Handeln durch transparente, verbindliche Verfahren und Strukturen sicher. Die Entwicklung und Sicherstellung der Schutzkonzepte verstehen sich als dauerhafter Prozess und wesentlicher Baustein unserer Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Jedem Schutzkonzept wurde eine Risikoanalyse mit detailliertem Fragekatalog für die Reflexion im Team vorangeschaltet. So konnten mit den Einrichtungsteams die verletzlichen Stellen der jeweiligen Einrichtung offengelegt und darauf aufsetzend passgenaue Schutzmaßnahmen entwickelt werden.

Sowohl die rechtlichen Vorgaben als auch die pädagogischen Zielsetzungen sind abschließend in ein eigenes Leitbild eingeflossen, das ein Zusammenspiel von Analyse, strukturellen Veränderungen, Vereinbarungen und Absprachen im Team sowie der Trägerkultur darstellt.

### **Implementierung von Qualitätszirkeln**

Seit diesem Jahr bietet der Fachbereich den pädagogischen Fachkräften an, an Qualitätszirkeln teilzunehmen. Ziel der Zirkel ist es, die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern und alle pädagogisch Mitarbeitenden zu beteiligen. In diesem Jahr werden bestehende Qualitätsmanagement-Papiere wie „Offene Arbeit“, „Bildungsdokumentation“, „Das letzte Kitajahr“, „Alltagsintegrierte Sprachbildung“, „Rahmenkonzeption“ und „Eingewöhnung“ geprüft und überarbeitet.

Gemäß dem Leitgedanken eines diversitätsbewussten inklusiven Selbstverständnisses fließen aktuelle Entwicklungen sowie Impulse von Fachreferenten und Fachreferentinnen aus diesem Themenkanon in die Qualitätszirkel ein. So wurde bereits im letzten Quartal 2023 ein Arbeitstreffen mit der Fachreferentin des LVR, Kristina Schuck, terminiert, in das aktuelle Prozesse für die pädagogische Arbeit mit Kindern, die eine (drohende) Behinderung diagnostiziert haben, eingebunden wurden.

Zur Teilnahme eingeladen sind pädagogischen Fachkräfte, die sich in einer regelmäßig stattfindenden Gruppe treffen, um gemeinsam über Qualitätsverbesserungen und -entwicklungen zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten. Der Qualitätszirkel soll dazu beitragen, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und Eltern zu steigern, die Qualität der Betreuung und Bildung der Kinder zu verbessern und die Kindertageseinrichtungen insgesamt zu einem positiven Arbeits- und Lernumfeld zu machen.

### **Inklusionsfortbildung – Kurz-und-gut-Schulungen**

Bereits 2022 hat der Fachbereich Kitas und Familienzentren gemeinsam mit Birgit Pammé, Leitung des Zentrums für Kindesentwicklung, eine 160 Unterrichtseinheiten umfassende Zertifikatsfortbildung „Fachkraft für Inklusion“ für Mitarbeitende aus allen zehn Kitas und Familienzentren erfolgreich angeboten. Basierend auf diesen Grundlagen führt der Fachbereich regelmäßig Kurz-und-gut-Schulungen zur Vertiefung des Fachwissens im pädagogischen Kontext der Inklusiven Pädagogik durch.

*Gabi Simon-Wagner und Vera Demuth*

# Ressort Personal

Die Herausforderungen im Personalwesen sind nicht geringer geworden als die Jahre zuvor. Das Spannungsfeld zwischen Fachkräftemangel, steigenden Personalkosten und gleichzeitig immer größer werdendem Bedarf an Unterstützung durch pädagogische Expertise auf Seiten der Kinder und Familien existiert ungebremst bzw. wird spürbar stärker. Die Arbeit im Personalwesen ist geprägt von dauerhafter Anspannung; ein Thema „jagt“ das nächste. Es sind sehr viele Prozesse, Anforderungen und Wechselwirkungen zu beachten; ein beendetes Thema wird direkt von einer neuen Problematik abgelöst. Das funktioniert nur, wenn man ein tolles Team und eine gute Kommunikation untereinander hat. Ich bin froh, dass ich das für das Ressort Personal beim Essener Kinderschutzbund uneingeschränkt feststellen kann.

Glücklicherweise gibt es auch positive Entwicklungen zu vermelden. Denn vieles, was während der Pandemie zum Erliegen gekommen war, haben wir wiederbelebt oder in überarbeiteter Form wieder aufgenommen. Es wurde Zeit, sich wieder persönlich zu begegnen, sei es in der Personalgewinnung oder innerhalb des Kinderschutzbundes mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Beim „Mitarbeiterfrühstück“ kommen Vorstand und Geschäftsführung mit zufällig ausgewählten MitarbeiterInnen verschiedener Einrichtungen in einer lockeren Atmosphäre ins Gespräch. So gibt es die Möglichkeit, sich über die Themen, die die KollegInnen bewegen, persönlich auszutauschen. Unsere langjährigen MitarbeiterInnen wollen wir Anfang 2025 erstmals in einer gemeinsamen Feier ehren, um uns für die langjährige Treue und Zusammenarbeit zu bedanken. Nach dem letzten gelungenen Sommerfest wird auch in 2024 wieder gefeiert, und wir freuen uns auf



Beim Azubi-Treffen kamen die Azubis zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch über ihre Ausbildung zusammen.



Wie in den Vorjahren beteiligten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich am Essener Firmenlauf.

viele schöne Begegnungen abseits des Alltags. Hierzu gibt es auch Gelegenheit beim von MitarbeiterInnen ins Leben gerufenen Stammtisch, der nun regelmäßig mehrmals im Jahr stattfindet. Schließlich seien die schon fast traditionelle Teilnahme am Essener Firmenlauf und die feierliche Siegerehrung zum Abschluss der internen Fahrradwette hier noch erwähnt. Insgesamt erradelten die Herausforderin und die MitstreiterInnen 16.464 Kilometer – eine tolle Aktion und ein super Ergebnis. Mal schauen, ob sich das in der nächsten Fahrradsaison noch steigern lässt.

Wir haben unsere Präsenz als Arbeitgeber nicht nur im Bereich Social Media verstärkt und mit teilweise humorvollen Beiträgen viele „Klicks“ bekommen, sondern auch wieder bei vielen Jobmessen und Informationstagen an Berufsbildenden Schulen die unterschiedlichen Arbeitsfelder dargestellt. Daraus sind ganz neue Kooperationen entstanden, und wir hatten eine spürbar gute Resonanz. Ausbildung hat beim Essener Kinderschutzbund einen hohen Stellenwert und stellt für uns ein wichtiges Feld der Fachkräftegewinnung dar: Wir beschäftigen rund 25 Auszubildende, also angehende ErzieherInnen, KinderpflegerInnen oder Kaufleute für Büromanagement, pro Jahrgang. Im Herbst 2023 konnten wir 80 % unserer Auszubildenden in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernehmen. Das freut uns sehr und zeigt, dass unsere Ausbilder und Praxisanleitungen während dieser Zeit einen richtig guten Job machen. Die Zahl der Neueinstellungen insgesamt blieb bei mehr als 100 pro Jahr nach wie vor auf hohem Niveau. Um für Fach- und Führungskräfte weiterhin attraktiv zu sein, haben wir – neben einer allgemeinen Gehaltsanpassung – den sogenannten Inflationsausgleich in monatlichen Zahlungen ausgeschüttet und mit Einführung einer „Mobilitätsbeihilfe“ alles in allem wieder



*Nina Schubert, Geschäftsführerin und Leitung Personal*

spürbare Verbesserungen der Beschäftigungsbedingungen und Entlastung der Inflationauswirkungen bei den MitarbeiterInnen geschaffen.

Entlastung würden wir uns auch in vielen Bereichen der Verwaltung wünschen, sowohl bei den bürokratischen Vorgaben als auch natürlich im Bereich der Refinanzierung unserer Arbeit. Leider sind aber sogar vermeintliche Verbesserungen auf den zweiten Blick oftmals eine „Mogelpackung“ (zum Beispiel die elektronische AU, die zu einem extremen Mehraufwand bei der Verwaltung von krankheitsbedingten Abwesenheiten auf Arbeitsgeberseite führt). Dennoch gehen natürlich auch wir mit der Zeit und haben nunmehr

die Digitalisierung unserer Personalakten abgeschlossen, so dass wir das Personalverwaltungssystem für alle Prozesse der Personalarbeit nutzen können. Weitere Datenverwaltungssysteme der Fachbereiche sind mit dem Personalsystem abgestimmt zur optimalen Nutzung der Ressourcen.

Die Organisation des Essener Kinderschutzbundes hat mit einer Anpassung der Strukturen eine weitere Professionalisierung erfahren: Wir haben Angebote und Einrichtungen in einem neuen Fachbereich „Bildung und Förderung“ gebündelt, dessen Leitungsstelle wir erfolgreich intern besetzen konnten. Neben zwei neu eingerichteten Fachstellen für die zentralen Themen „Kinderschutz“ und „Qualitätsmanagement“ gibt es nunmehr eine Doppelsitze in der Geschäftsführung. Unsere Leitungskräfte sind eingeladen, als Team an der erfolgreichen Zukunft des Essener Kinderschutzbundes mitzuwirken und gemeinsam allen kommenden Herausforderungen zu begegnen. Hierfür sind mehrere Arbeitstreffen angesetzt, an denen wir zu bestimmten Themen informieren und sensibilisieren wollen und neue Lösungsansätze und Projekte erarbeiten wollen. Die Entwicklung eines gemeinsamen Führungsverständnisses steht ebenfalls auf unserer Agenda. Insofern freue ich mich auf den Ideenreichtum und die geballte Fachlichkeit dieses Kreises.

*Nina Schubert*

## Heike Pöppinghaus im Landesvorstand aktiv

Heike Pöppinghaus, Fachbereichsleitung Kinderschutz, wurde im April während der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Kinderschutzbund NRW in den ehrenamtlichen Vorstand gewählt. Die Diplom-Sozialpädagogin bringen sich als Beisitzerin in die Vorstandsarbeit ein.

Während derselben Versammlung hat sich Prof. Dr. Ulrich Spie, Vorstandsvorsitzender des Kinderschutzbundes Essen, aus dem Landesvorstand verabschiedet. Nach 30 Jahren Tätigkeit als Schatzmeister trat er nicht mehr zur Wahl an. Er wurde zum Ehrenmitglied des Landesverbandes ernannt. Auf Bundesebene übernimmt Prof. Dr. Ulrich Spie weiterhin als Vorstandsmitglied der Kinderstiftung die Finanzgeschäfte.



*Heike Pöppinghaus wurde in den Landesvorstand gewählt.*

# Prof. Dr. Ulrich Spie mit Ehrenplakette der Stadt Essen ausgezeichnet



Prof. Dr. Ulrich Spie (l.) erhält die Ehrenplakette aus den Händen von Oberbürgermeister Thomas Kufen.  
Foto: Georg Lukas

Mit der Ehrenplakette der Stadt Essen ist Prof. Dr. Ulrich Spie, Vorstandsvorsitzender des Essener Kinderschutzbundes, im September 2023 ausgezeichnet worden. Prof. Dr. Ulrich Spie engagiert sich seit mehr als 30 Jahren aktiv ehrenamtlich für den Kinderschutz in Essen. „Kinder und Kinderrechte werden in vielfältiger Form missachtet. Den Kindern eine Stimme zu geben und ihre frühkindlichen Lebensbedingungen zu verbessern empfinde ich als unabdingbare Aufgabe, für die ich gerade beim Kinderschutzbund auf all seinen Ebenen in Bund, Land und Stadt und wegen meiner politischen Unabhängigkeit hilfreiche Mitstreiter und Partner erfolgreich zusammenbringen kann“, sagt der Vorstandsvorsitzende.

In einem feierlichen Akt im Rathaus überreichte Oberbürgermeister Thomas Kufen die Plakette Prof. Dr. Ulrich Spie ebenso wie den übrigen in diesem Jahr Ausgezeichneten. Die Ehrenplakette der Stadt Essen ehrt Bürger, die sich in unterschiedlichen Bereichen – Wirtschaft, Kultur, Soziales oder Sport – für die Stadt und ihre Bewohner einsetzen. Gewürdigt werden Bürger, die über Jahrzehnte hinweg Institutionen vorgebracht, nationale Auszeichnungen erhalten und innovative Projekte ins Leben gerufen haben, die nicht nur die lokale Gemeinschaft, sondern auch das Bild der Stadt auf nationaler Ebene geprägt haben.

# Dr. Ulrich Kohns erhält Ehrenzeichen des Bundesverbandes

Dr. Ulrich Kohns, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Kinderschutzbundes Essen sowie Vorstandsvorsitzender der Ärztlichen Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern, ist Oktober 2023 mit dem silbernen Ehrenzeichen des Deutschen Kinderschutzbundes ausgezeichnet worden. Prof. Dr. Ulrich Spie, Vorstandsvorsitzender des Essener Kinderschutzbundes und damals noch Vorstandsmitglied Landesverband NRW, verlieh Dr. Ulrich Kohns im Namen des Bundesvorstands Ehrenzeichen und Urkunde.

Dr. Ulrich Kohns engagiert sich seit rund 40 Jahren für den Kinderschutz in Essen. 1984 wurde er Mitglied im Essener Ortsverband; seit 1995 ist er Vorstandsmitglied. Im selben Jahr übernahm Dr. Ulrich Kohns den Vorstandsvorsitz der Ärztlichen Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern, die im Jahr 1983 gegründet worden war und die er maßgeblich weiterentwickelte.



Ehrenzeichen und Urkunde des Bundesverbandes erhielt Dr. Ulrich Kohns (r.) aus den Händen von Prof. Dr. Ulrich Spie.

# Kuratoriumssitzung zum Thema Kindeswohlgefährdung

Das Kuratorium des Essener Kinderschutzbundes tagte im November 2023 seit der COVID-19-Pandemie erstmalig wieder in Präsenz. Nach der Begrüßung durch den Kuratoriumsvorsitzenden Dr. e.h. Achim Middelschulte, den Vorsitzenden des Ortsverbandes Prof. Dr.



Dr. e.h. Achim Middelschulte ist seit 2013 Vorsitzender des Kuratoriums. Fotos: Sven Lorenz

Ulrich Spie und einer Videobotschaft von Herrn Oberbürgermeister Thomas Kufen, der terminlich leider im Ausland weilte, stand die Thematik „Kindeswohlgefährdung“ auf der Tagesordnung. Als Gastreferent begrüßte das Kuratorium den bundesweit anerkannten Experten Herrn Prof. Dr. Heinz Kindler, Fachleiter der „Fachgruppe Familienhilfe und Kinderschutz“ am Deutschen Jugendinstitut in München und Beiratsmitglied in zahlreichen Kommissionen zur Anerkennung und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt. An seinen Vortrag „Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Kindeswohlgefährdung“ schloss sich ein sehr intensiver Austausch aller



Teilnehmenden an. Prof. Dr. Ulrich Spie stellte in diesem Kontext das Neubauprojekt „Kinderschutzhaus“ vor. Das Kuratorium des Essener Kinderschutzbundes gründete sich 2013, um innovative Kinderschutzprojekte in Essen und für das Land Nordrhein-Westfalen voranzutreiben.

## Kinderbotschafter setzen sich für die Zukunft der Kinder ein

Der Kinderschutzbund Essen begrüßt Burkhard Röhrig, Geschäftsführer der GFOS Software-Vertrieb GmbH, als neuen Kinderbotschafter. „Das Engagement im Kinderschutzbund ist eine bereichernde und erfüllende Erfahrung, die es mir ermöglicht, einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, ihr etwas von dem persönlich erfahrenen Glück zurückzugeben. Jeder, der sich für den Kinderschutz einsetzt, trägt dazu bei, eine kinderfreundlichere und sicherere Umwelt für die nächste Generation zu schaffen“, sagt Burkhard Röhrig.

Die Kinderbotschafter des Essener Kinderschutzbundes sind Vertreter der Stadtgesellschaft, denen die Zukunft

der Kinder und damit der gesamten Gesellschaft am Herzen liegt. Engagierte Unternehmer, Künstler und Sportler stehen mit ihrem Namen für die Anliegen des Kinderschutzes und nutzen ihre persönliche Reichweite, um diesen wichtigen Inhalten Gehör zu verschaffen.

Die weiteren Botschafter sind Oberbürgermeister Thomas Kufen, Linda Bresonik, ehemalige Fußballnationalspielerin, Sarah Freutel, Profi-Fußballspielerin, Ulrich Kanders, Hauptgeschäftsführer Essener Unternehmensverband e. V., Christian Keller, ehemaliger Schwimmer, Profiboxer Patrick Korte, Kira Walkenhorst, Olympiasiegerin im Beachvolleyball, sowie Ansgar Wessling, Olympiasieger im Rudern.

Die Möglichkeiten, den Kinderschutzbund Essen als Kinderbotschafter zu unterstützen, sind breit gefächert. Zum Beispiel begleitete in diesem Frühjahr Sarah Freutel den Auftakt zur Tour der Chancen der Edeka Rhein-Ruhr Zukunftsstiftung. Rund 700 Kilometer mit dem Rad fuhren die Teilnehmer für den guten Zweck von Bocholt nach München. Zum Start der Tour gab es ein Spendenfest in Moers, bei dem Sarah Freutel ihre Popularität nutzte, um auf die Arbeit des Kinderschutzbundes Essen aufmerksam zu machen. Der Erlös des Festes und der Spendentour kam unter anderem zwei Projekten des Essener Ortsverbands zugute.

# Unsere Ehrenamtlichen im Einsatz

Die tägliche Arbeit des Essener Kinderschutzbundes ist seit jeher vom ehrenamtlichen Engagement vieler Essenerinnen und Essener geprägt. Derzeit sind rund 430 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Paten und Patinnen für den Ortsverband aktiv. Einsatzmöglichkeiten gibt es in diversen Einrichtungen und Projekten: von der Spielplatzpatenschaft bis zur Hausaufgabenbetreuung in den lernHÄUSERN.

Einsatzort	Anzahl der Ehrenamtlichen
Spielen verbindet! (Spielplatzpatenschaften)	363
Kinderkrankenhausbesuchsdienst	15
Kinderkleiderladen KLEINER ELEFANT	9
lernHAUS Innenstadt	13
lernHAUS Altenessen	7
lernHAUS Zollverein	7
lernHAUS Borbeck	5
Kinderschutz-Zentrum / Ärztliche Beratungsstelle	5
Geschäftsstelle	4
Kindernotaufnahmen	1
Kita Gruga ZWEI	1

**„Ich möchte meine Zeit sinnvoll nutzen und geistig fit bleiben! Und die Arbeit mit den Kolleginnen macht sehr viel Spaß!“**

Marianne Schütte (91 Jahre), Ehrenamtliche im Kinderkleiderladen KLEINER ELEFANT

**„Den Babys tut das Kuscheln gut, und mich macht es glücklich – und dankbar für die Gesundheit meiner eigenen Kinder.“**

Antje Nass-Heinemann, Ehrenamtliche des Kinderkrankenhausbesuchsdiensts

**„Es macht mir immer wieder Freude, in die glücklichen wunderschön geschminkten Gesichter der Kinder zu sehen und ganz unkompliziert beim Kuchenverkauf ins Gespräch mit Nachbarn zu kommen.“**

Angela Huneke, Spielplatzpatin Veronikastraße



**„Mir ist es wichtig, die Kinder ein Stück zu behüten und für sie da zu sein. Während der gemeinsamen Zeit gebe ich gern etwas Gutes von mir weiter.“**

Gudrun Müller, Ehrenamtliche in der „Schreikindambulanz“

**„Nach meinem Renteneintritt habe ich eine Aufgabe gesucht, die mir eine gewisse Struktur in die Woche bringt. Gleichzeitig sollte diese Aufgabe einen sozialen Hintergrund haben und mich fordern, an mir zu arbeiten. Alles habe ich im lernHAUS gefunden.“**

Johannes Paus, Ehrenamtlicher im lernHAUS Innenstadt

# Ihre Spende und Unterstützung ist die wichtigste Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft!

Mit seinen stadtweit über 20 Einrichtungen und Projekten und seinen rund 350 Fachkräften ist der Kinderschutzbund ein mittelständisches Unternehmen mit einem Haushaltvolumen von rund 20 Millionen Euro. Rund 10 Prozent der Aufwendungen müssen durch Erträge im ideellen Bereich, das heißt Spenden, Erbschaften, Mitgliedsbeiträge und Bußgelder gedeckt werden.

Die Refinanzierung einzelner Einrichtungen und Kinderschutzprojekte ist individuell verschieden. Die Kindertageseinrichtungen waren beispielsweise ursprünglich zu rund 95 Prozent refinanziert. Präventive Kinderschutz- und Beratungsangebote wie das

Kinderschutz-Zentrum, das Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“, aber auch die Bildungs- und Gesundheitsangebote sind zu einem weit überwiegenden Anteil auf die Finanzierung durch nicht-öffentliche Zuwendungen und Spenden angewiesen.

Die steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten, die durch die Tarifabschlüsse steigenden Personalkosten sowie der durch die Inflation bedingte Rückgang von Spenden stellten vor sehr große Herausforderungen. „Die überwiegend refinanzierten Bereiche wie die Kindertageseinrichtungen und Notaufnahmen verzeichneten

rote Zahlen, da die steigenden Kosten durch die öffentlichen Zuschüsse und vertraglich verhandelten Pflegesätze nicht mehr gedeckt waren“, so der Vorsitzende Prof. Dr. Ulrich Spie. Die überwiegend durch Spenden finanzierten Projekte und Angebote wie die lernHÄUSER waren darüber hinaus zeitweise von der Schließung einzelner lernHAUS-Standorte bedroht. „Dank einer breiten und überaus großzügigen Unterstützung von Firmen, Stiftungen, Service-Clubs und Privatspendern konnten wir die Schließung einzelner lernHAUS-Standorte abwenden. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bedanken“, so Spie.

Fachbereich Kinderschutz	Fachbereich Stationäre Hilfen	Fachbereich Kindergesundheit	Fachbereich Lernen u. Förderung	Fachbereich Kindertageseinrichtungen
<b>Aufwand rd. 910.000 Euro</b>	<b>Aufwand rd. 3,65 Mio. Euro</b>	<b>Aufwand rd. 1,34 Mio. Euro</b>	<b>Aufwand rd. 1.07 Mio. Euro</b>	<b>Aufwand rd. 12,3 Mio. Euro</b>
<b>15</b> 	<b>74</b> 	<b>28</b> 	<b>21</b> 	<b>198</b> 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderschutz-Zentrum</li> <li>• Spezialisierte Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche</li> <li>• Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche</li> <li>• Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“ gegen sexualisierte Gewalt</li> <li>• Kinderkrankenhausbefuchsdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindernotaufnahme „Spatzennest“ Altenessen</li> <li>• Kindernotaufnahme „Kleine Spatzen“ Borbeck</li> <li>• <i>In Planung: Neubau Kindernotaufnahme 3</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrum für Kindesentwicklung</li> <li>• Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF)</li> <li>• Projekt „Gesunder Auftakt“</li> <li>• Hebammenpraxis „Schützende Hände“</li> <li>• therapeutische Leistungen an Kitas und Schulen (Lernwelten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „lernHÄUSER“Essen               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Innenstadt</li> <li>○ Altenessen</li> <li>○ Katernberg</li> <li>○ Borbeck</li> </ul> </li> <li>• „Starker Start“</li> <li>• „Spielen verbindet!“ Spielplatzpatenschaften / Spielmobil</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KiFaZ BLAUER ELEFANT Stadtmitte + Kinderkleiderladen</li> <li>• KiFaZ BLAUER ELEFANT Zollverein</li> <li>• KiFaZ BLAUER ELEFANT Altenessen</li> <li>• KiFaZ BLAUER ELEFANT Karnap</li> <li>• KiFaZ BLAUER ELEFANT Borbeck</li> <li>• KiFaZ „Sonnenschein“ Altenessen</li> <li>• KiFaZ „Farbenland“ Innenstadt</li> <li>• KiFaZ Grugapark (KITA Gruga EINS und ZWEI)</li> <li>• KiFaZ „Kleiner Pütt“ Stoppenberg</li> </ul>

## BEITRITTSERKLÄRUNG DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND ORTSVERBAND ESSEN E.V.

Die Ansprache von Bürgerinnen und Bürgern, Firmen, Verbänden und Stiftungen und das Einwerben von Spenden wird grundsätzlich keinen kommerziell agierenden Agenturen überlassen, sondern ist für jeden Kinderschützer, ob Vorstand oder Mitarbeiter, Ehrensache, aber auch unabdingbar. Ohne die breite Unterstützung und Spendenbereitschaft ist eine effektive und innovative Kinderschutzarbeit nicht realisierbar. „Ihre Unterstützung und Spende für den Kinderschutzbund ist die wichtigste Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft“, betont der Kinderschutzbundvorsitzende Spie.

Sie unterstützen aktiv die Kinderschutzarbeit in unserer Stadt

- durch eine Mitgliedschaft im Kinderschutzbund Essen mit einem Jahresbeitrag ab 30 Euro
- durch Einzelspenden und Spendenaktionen anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten und Jubiläen
- mit der Aufstellung von Spendenhäusern im Einzelhandel, Praxen und Unternehmen
- mit Übernahme von lernHAUS-Patenschaften
- durch Spendenaktionen anlässlich von Firmenjubiläen und Rest-Cent-Aktionen
- durch Erbschaften und Zustiftungen in die Kinderschutzstiftung Essen

*Dörthe Blappert*

Wir stehen Ihnen sehr gerne für weitere Informationen zur Verfügung!

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Deutscher Kinderschutzbund  
Ortsverband Essen e.V.  
Telefon 02 01 - 49 55 07 55  
E-Mail: [info@dksb-essen.de](mailto:info@dksb-essen.de)

- Ich will als Privatperson  Wir wollen als Unternehmen den Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Essen e.V. als Mitglied unterstützen und erkläre/n den Beitritt zum \_\_\_\_\_ (Datum).
- Ich möchte einen Jahresbeitrag von \_\_\_\_\_ Euro (Mindestbeitrag ab 30,- Euro) zahlen.
- Unser Unternehmen möchte einen Jahresbeitrag von \_\_\_\_\_ Euro (Mindestbeitrag ab 300,- Euro) zahlen. (Beiträge und Spenden sind steuerabzugsfähig.)

### Persönliche Daten und Kontaktdaten Ihrer Mitgliedschaft

Name/Vorname	_____
Firmenname	_____
ggf. Titel/Position	_____
Straße, Haus-Nr.	_____
PLZ/Ort	_____
Geburtsdatum	_____
Telefon	_____
E-Mail	_____

- Den Mitgliedsbeitrag zahle/n ich / wir jährlich per Überweisung (bis zum Ende des 1. Quartals eines Jahres) auf das Konto der Sparkasse Essen IBAN: DE70 3605 0105 0000 2907 00 BIC: SPESDE3E
- Der Mitgliedsbeitrag soll widerruflich ab \_\_\_\_\_ (Datum) jährlich von dem Konto per SEPA-Lastschrift (Gläubiger-ID: DE06ZZZ00000193473) abgebucht werden.  
Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Essen e.V. Altenessener Str. 273a, 45326 Essen

**SEPA-Lastschriftmandat:** Ich ermächtige den Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Essen e.V., Zahlungen von dem u.g. Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Essen e.V. auf dem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN	DE _____
BIC	_____
Kreditinstitut	_____
Ort/Datum /Unterschrift	_____

- Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu den Angeboten und Aktivitäten des Essener Kinderschutzbundes zu.

Der Schutz der Privatsphäre und der personenbezogenen Daten hat für den Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Essen e.V. eine sehr hohe Bedeutung. Uns ist es daher wichtig, Ihnen mitzuteilen, wann wir welche Daten speichern und wie wir sie verwenden. Ihre Daten werden von uns ausschließlich zur Bearbeitung Ihres Anliegens verwendet. Ihre Daten werden streng vertraulich behandelt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten finden Sie in unserer aktuellen Datenschutzerklärung unter: [www.dksb-essen.de/datenschutz/](http://www.dksb-essen.de/datenschutz/)  
Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne an uns wenden.

Bitte senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung

- postalisch an  
Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Essen e.V.  
Geschäftsstelle  
Altenessener Straße 273a , 45326 Essen
- oder per Fax 0201 – 49 55 07 69
- oder per E-Mail an [info@dksb-essen.de](mailto:info@dksb-essen.de)



Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Essen



**Spendenkonto**  
Sparkasse Essen  
DE70 3605 0105 0000 2907 00



# Unsere Einrichtungen und Angebote

## Beratung und Angebote für Familien

### Kinderschutz-Zentrum

- Beratung in allen Fragen rund um den Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung
- Spezialisierte Fachberatung in Fällen von sexualisierter Gewalt

I. Weberstraße 28, 45127 Essen

Telefon: 02 01 / 20 20 12

Fax: 02 01 / 20 78 84

E-Mail: [kinderschutz-zentrum@dksb-essen.de](mailto:kinderschutz-zentrum@dksb-essen.de)



### Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

- Beratung bei Problemen in der Erziehung, Familie, Schule, Trennung und Scheidung

Martin-Kremmer-Straße 16, 45327 Essen

Weltkulturerbe Zollverein

Telefon: 02 01 / 99 95 03 40

Fax: 02 01 / 99 95 03 87

E-Mail: [beratungsstelle@dksb-essen.de](mailto:beratungsstelle@dksb-essen.de)

### Schreikindambulanz

- Beratung für Eltern mit Schrei- und Trotzkindern

I. Weberstraße 28, 45127 Essen

Telefon: 02 01 / 23 66 11

Fax: 02 01 / 20 78 84

E-Mail: [info@schreikind.de](mailto:info@schreikind.de)

### Projekt „Mein Körper gehört mir“

- Missbrauchspräventionsprojekt an Grundschulen

s. Kinderschutz-Zentrum

### Kinderkleiderladen KLEINER ELEFANT

- Gut erhaltene Baby- und Kinderkleidung und alles rund um's Kind

Gerswidastr. 1-3a, 45127 Essen

Telefon: 02 01 / 52 32 70 61

E-Mail: [kleiderladen@dksb-essen.de](mailto:kleiderladen@dksb-essen.de)

## Stationäre Hilfen

### Kindernotaufnahmen „Spatzennest“ (Altenessen) und „Kleine Spatzen“ (Borbeck)

Büroanschrift:

Altenessener Straße 273 a, 45326 Essen

Telefon: 02 01 / 49 55 07 56

E-Mail: [stationaere.hilfen@dksb-essen.de](mailto:stationaere.hilfen@dksb-essen.de)

## Kindergesundheit

### Projekt „Schützende Hände“

- Hebammenvor- und nachsorge für Schwangere und junge Mütter
- Hebammenpraxis

Altenessener Str. 392, 45329 Essen

Telefon: 02 01 / 37 64 72 28

E-Mail: [schuetzende.haende@dksb-essen.de](mailto:schuetzende.haende@dksb-essen.de)

### Projekt „Gesunder Auftakt“

- Beratung für Schwangere und junge Mütter

I. Weberstr. 28, 45127 Essen

Telefon: 02 01 / 47 58 99 60

E-Mail: [gesunder.auftakt@dksb-essen.de](mailto:gesunder.auftakt@dksb-essen.de)

### Zentrum für Kindesentwicklung und Frühförderung Zentrum für Kindesentwicklung

- Ergo- und Sprachtherapie

### Heilpädagogische Frühförderstelle

Altenessener Straße 435, 45329 Essen

Telefon: 02 01 / 3 64 15 66 | Fax: 02 01 / 3 64 15 68

E-Mail: [therapiezentrum@dksb-essen.de](mailto:therapiezentrum@dksb-essen.de)

### Interdisziplinäre Frühförderstelle

Mallinckrodtplatz 6, 45329 Essen

Telefon: 02 01 / 17 12 53 30

E-Mail: [iff@dksb-essen.de](mailto:iff@dksb-essen.de)

## Kindertageseinrichtungen und Familienzentren

### Kinder- und Familienzentrum Farbenland

Rottstraße 13, 45127 Essen

Telefon: 02 01 / 58 49 78 20

Fax: 02 01 / 58 49 78 22

E-Mail: [kifaz.farbenland@dksb-essen.de](mailto:kifaz.farbenland@dksb-essen.de)



### Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Stadtmitte

Gerswidastr. 1-3a, 45127 Essen

Telefon: 02 01 / 2 04 70

Fax: 02 01 / 2 04 80

E-Mail: [blauer-elfant.stadtmitte@dksb-essen.de](mailto:blauer-elfant.stadtmitte@dksb-essen.de)



### Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Zollverein

Bullmannaue 15-17, 45327 Essen

Telefon: 02 01 / 30 52 09

Fax: 02 01 / 30 62 00

E-Mail: [blauer-elfant.zollverein@dksb-essen.de](mailto:blauer-elfant.zollverein@dksb-essen.de)



### Kinder- und Familienzentrum Kleiner Pütt®

Martin-Kremmer-Str. 14-16, 45327 Essen

Telefon: 02 01 / 99 95 03 60

Fax: 02 01 / 99 95 03 89

E-Mail: [kita.kleiner-puett@dksb-essen.de](mailto:kita.kleiner-puett@dksb-essen.de)



### Kinder- und Familienzentrum Sonnenschein

II. Schichtstr. 13, 45329 Essen

Telefon: 02 01 / 3 64 15 70

Fax: 02 01 / 3 64 15 72

E-Mail: [kifaz.sonnenschein@dksb-essen.de](mailto:kifaz.sonnenschein@dksb-essen.de)



### Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Altenessen

Altenessener Straße 273, 45326 Essen

Telefon: 02 01 / 8 33 86 86

Fax: 02 01 / 8 33 86 88

E-Mail: [blauer-elfant.altenessen@dksb-essen.de](mailto:blauer-elfant.altenessen@dksb-essen.de)



### Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Karnap

Spakenbroich 69, 45329 Essen

Telefon: 02 01 / 8 38 50 80

Fax: 02 01 / 8 38 50 82

E-Mail: [blauer-elfant.karnap@dksb-essen.de](mailto:blauer-elfant.karnap@dksb-essen.de)



### Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Borbeck

Zweigstraße 35, 45355 Essen

Telefon: 02 01 / 52 32 76 74

Fax: 02 01 / 52 32 76 72

E-Mail: [blauer-elfant.borbeck@dksb-essen.de](mailto:blauer-elfant.borbeck@dksb-essen.de)



### Kinder- und Familienzentrum Grugapark

Am Grugapark 14, 45133 Essen

E-Mail: [kifaz.grugapark@dksb-essen.de](mailto:kifaz.grugapark@dksb-essen.de)



### Kita Gruga EINS

Telefon: 02 01 / 64 95 71 10

Fax: 02 01 / 64 95 71 19

E-Mail: [kita.gruga-eins@dksb-essen.de](mailto:kita.gruga-eins@dksb-essen.de)

### Kita Gruga ZWEI

Telefon: 02 01 / 64 95 71 20

Fax: 02 01 / 64 95 71 27

E-Mail: [kita.gruga-zwei@dksb-essen.de](mailto:kita.gruga-zwei@dksb-essen.de)

## Bildung und Freizeit

### lernHÄUSER Essen

- Bildungs- und Freizeitangebote für Schulkinder
- Koordinierende Leitung mit Standorten Stadtmitte, Altenessen, Katernberg und Borbeck

Bullmannaue 15-17, 45327 Essen

Telefon: 02 01 / 2 89 53 57

E-Mail: [lernhaus@dksb-essen.de](mailto:lernhaus@dksb-essen.de)

### Schülerhilfeprojekt

s. lernHÄUSER Essen, Koordinierende Leitung

### Projekt „Spielen verbindet!“

- Spielmobil und Spielplatzpatenschaften

Altenessener Str. 273a, 45326 Essen

Telefon: 02 01 / 24 370 92

Fax: 02 01 / 24 370 94

E-Mail: [spielmobil@dksb-essen.de](mailto:spielmobil@dksb-essen.de)

**Deutscher Kinderschutzbund  
Ortsverband Essen e. V.**

Altenessener Str. 273 a  
45326 Essen

Telefon: 02 01 - 49 55 07 55  
Fax: 02 01 - 49 55 07 69

E-Mail: [info@dksb-essen.de](mailto:info@dksb-essen.de)  
[www.dksb-essen.de](http://www.dksb-essen.de)

**Spendenkonto**

Sparkasse Essen  
IBAN: DE70 3605 0105 0000 2907 00  
BIC: SPES DE 3E